

NUMBER DOWODOWY

Szczecin Szefje

Bezugspreis monatlich: In Lodzi mit Ausstellung durch Zeitungsbüro, Bl. 5.— bei Abn. in der Gesch. Bl. 4.20, Ausl. Bl. 8.90 (Mit. 4.20), Wochenab. Bl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Belegschaftnahme der Zeitung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur noch vorher vereinbart gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Telefon: Geschäftsstelle vnr. 106-86
Schriftleitung vnr. 128-12.

Urzetige Preise: Die 7gepaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Millimeterzeile (mm) 80 Gr., Eingesandtes pro Zeile 120 Gr. Für Arbeitsschichten Vergütungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Bl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkonto: T-wo Wyd. "Libertas". Lodzi, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas". Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Vom Tage

Seit mehr als zwanzig Jahren erlebt Venezuela unter der Regierung des tatkräftigen und tüchtigen Präsidenten General Juan Vicente Gomez einen einzigartigen Aufstieg, der teils auf die riesigen Funde an Bodenschätzen, teils aber auch auf die Tatkraft des Präsidenten, der aus dem revolutionären Land ein geordnetes Staatswesen gemacht hat, zurückzuführen ist.

Aber auch Venezuela ist von der Weltwirtschaftskrise betroffen worden. Nun ist Präsident Gomez auf einen einzigartigen Plan verfallen, um der Arbeitslosigkeit in der Hauptstadt Caracas mit einem Schlag abzuholzen. Er will das gesamte Regierungsviertel herunterreißen und erneuern lassen. Die Pläne für die neuen Regierungspaläste liegen bereit vor, sie sind auf eine weitere großartige Entwicklung Venezuelas zugeschnitten.

Noch in diesem Jahre soll mit den gewaltigen Bauarbeiten begonnen werden. Außerhalb der Hauptstadt werden zurzeit provisorische Unterkunftsräume für die Ministerien errichtet. Die Bauten sollen fast ausschließlich aus in Venezuela erzeugten Produkten hergestellt werden. Die Regierung wird Gewerbetreibenden großzügige Kredite gewähren, damit diese sich neue Anlagen für die Ausführung der zu erwartenden großen Aufträge zulegen können.

Der Bau der Ministerien soll auf diese Weise zu einer großartigen Industrialisierungskktion im Lande gemacht werden.

Die Finanzierung der gewaltigen Bauten macht der Regierung verhältnismäßig wenig Sorgen. Das Land hat keinen Groschen Staatsschulden und Anleihen sind im In- und besonders auch im nordamerikanischen Ausland deshalb leicht unterzubringen. Möglicherweise wird aber auch ein Aufschlag auf den Ausfuhrzoll für Erdöl zur Finanzierung erhoben werden.

Die Gesamtbauplanung ist auf drei Jahre bemessen.

Mit schweren Sorgen beobachten die nationalen Russen alle neuen Geschäfts- und Diplomatenverträge der Weststaaten mit dem roten Moskau. Das wahre Wesen des Bolschewismus will man nicht verstehen oder nicht zugeben, denn dann müßte das gegenteilige Verhalten eintreten. Es wird beispielsweise auf einen Leitartikel Mjolnins hingewiesen, der besagt: „Man kann ein 164-Millionenvolk (Rußland) nicht isolieren, denn das würde den Frieden Europas stören! Man muß zur Sowjetregierung Beziehungen pflegen!“ Demgegenüber weisen die nationalen Russen nach: „Die Sowjetregierung selbst schließt die Bevölkerung Rußlands hermetisch von allen Beziehungen zur Außenwelt ab. Alle Vereinbarungen mit der Sowjetregierung, wie Nichtangriffspakte, Handelsverträge, Kredite usw., wirken sich dahin aus, daß die Sowjetregierung um so intensiver die Isolation der Bevölkerung vom Auslande ausbauen und festigen kann. Die Rote Diktatur und die Bevölkerung sind zwei ganz verschiedene Dinge, zwei feindliche Lager, die unter keinen Umständen miteinander Frieden schließen werden. Diesen Zustand hat der sogenannte Fünfjahresplan erzeugt. Die gänzlich waffenlosen Volksmassen gehen lieber in den Hungertod als sich den roten Befehlshabern zu unterwerfen. Daher kommt es, daß diese Regierung, die sich den Titel einer proletarischen Regierung anmaßt, bewußt auf das Aussterben des ihr feindlichen Proletariats, in erster Linie des Bauern, hinarbeitet.“

Wie schnell die Gunst der Volksmassen wechselt, zeigt der Fall des Mahatma Ghandi. Noch vor kurzem der anerkannte Führer der indischen Freiheitspartei und das Idol der indischen Millionenmassen schlechthin, muß er heute froh sein, wenn er nicht der allgemeinen Verachtung anheimfällt.

Es unterliegt wohl kaum noch einem Zweifel, daß die große Zeit des Mahatma endgültig vorbei ist. Der Radikalismus in Indien beginnt sich immer mehr durchzusetzen, diejenigen, welche offene Auslehnung predigen, haben die Oberhand. Ghandi mit seiner Politik des Zögerns und des passiven Widerstands ist ins Hintertreffen geraten. Kein Wunder, daß die Engländer ihn auch plötzlich bedingungslos in Freiheit gesetzt haben, wohl auch, um zu verhindern, daß Ghandi durch einen erneuten Hungerstreik und Hungertod zum Märtyrer würde.

Mit der Reise Ghandis nach London zur Round-table-Konferenz begann sein Stern zu sinken. Man verstand es in Indien nicht, daß ihr Führer sich in London mit den Engländern an einen Tisch setzte. Die Verhandlungen endeten bekanntlich ergebnislos, aber der „Beraat“ Ghandis blieb doch unvergessen und seine Gegner ergripen die Gelegenheit, um hinter den Kulissen eine unerhörte Hetze gegen ihn in Szene zu setzen.

Ghandi ist nicht der Mann, der persönliche Angriffe

Sarrault gestürzt

Paris, 24. November.

Die französische Regierung ist im Zusammenhang mit den Haushaltserörterungen über den Artikel 6b (Kürzung der Beamtengehälter) mit 321 gegen 247 Stimmen in die Minderheit gesetzt worden und damit gestürzt.

Die entscheidende Abstimmung, die zum Sturz der Regierung Sarrault führte, erfolgte in der vierten Montagssitzung über den Antrag eines neosozialistischen Abgeordneten, der die kürzungsfreie Grundlage der Beamtengehälter auf 12.000 Franken festgesetzt haben wollte. Die Regierung war jedoch nur mit 11.000 Franken einverstanden und stellte gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung wurde sie in die Minderheit gesetzt.

Der Sturz der Regierung kommt trotz aller pessimistischen Voraussagen ziemlich überraschend, da im Verlauf der Nachsitzung eine wesentliche Besserung der Lage dadurch eingetreten war, daß auch die Gruppe Flandrin sich hinter die Regierung gestellt hatte. Ministerpräsident Sarrault fühlte sich jedoch anscheinend durch die vorausgegangenen Abstimmungen, aus denen er stets mit einer großen Mehrheit hervorgegangen war, zu sicher und wollte alles auf eine Karte setzen.

Der Sturz der Regierung wird auf finanziellem Gebiet nicht ohne ernste Folgen bleiben. Herriot wies bereits in seiner Kammerrede auf die dringende Notwendigkeit der Wiederherstellung der Staatsfinanzen vor dem Ablauf des Jahres hin, um dem Schatzamt die Möglichkeit zu geben, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Flandrin schilderte den schlechten Wochenbericht der Bank von Frankreich, aus dem hervorgeht, daß seit dem 20. Oktober nicht weniger als 2,5 Milliarden Gold die Bank verlassen haben. Die neue Krise ist naturgemäß nicht dazu angekommen, diese Lage zu bessern und man wird sich bemühen müssen, so schnell wie möglich eine Lösung herbeizuführen.

Das Pariser „Journal“ schreibt in seiner späten Montagsausgabe zum Sturz des Kabinetts Sarrault, die besonderen Bedingungen, unter denen die Regierung gestürzt wurde, machen dem Staatpräsidenten die Aufgabe nicht leicht. Die Wahl unter den Ministerpräsidenten wird immer beschränkter. Auf wen wird sich das kommende Kabinett stützen müssen? Wird man versuchen unter den augenblicklichen finanziellen Bedingungen das Kartell

wieder herzustellen? Wird man eine Konzentration versuchen, die nur eine zerbrechliche Mehrheit auf sich vereinen können, oder wird man endlich etwas anderes versuchen, was ein großer Teil der Öffentlichkeit fordert, um das Vertrauen wieder herzustellen?

Der jüdisch-nationalistische „Republik“, der die Regierung stets bekämpft hat, schreibt u. a.: Sarrault sterbe wie er gelebt habe, ohne Charakterstärke und ohne politische Zukunft. Man erwarte nun mehr eine Regierung, die dem demagogischen Druck widerstehen könne. Die Frage sei nur, ob eine Cliquenherrschaft und Parteienmehrheit geneigt sei, aus einem so klaren Beispiel die Lehre der nationalen Einigung zu ziehen.

Chautemps oder Herriot?

Paris, 24. November.

Über den Nachfolger Sarraults gehen die Abstimmungen stark auseinander. In den vergangenen Arientagen sprach man in parlamentarischen Kreisen in erster Linie von dem augenblicklichen Innenminister Chautemps, als den zukünftigen Ministerpräsidenten. In verschiedenen Kreisen spricht man auch von einer neutralen Persönlichkeit, die versuchen will, die seit langem gewünschte Konzentration herzustellen, die von den Neosocialisten bis zu Gruppe Tardieu führen würde.

Der französische Staatspräsident hat am Nachmittag seine Beratungen fortgesetzt und u. a. den ehemaligen Ministerpräsidenten Herriot empfangen, in dem viele den zukünftigen Regierungsführer sehen wollen. Aus den Erklärungen der verschiedenen Parlamentarier geht hervor, daß die große Mehrheit der dauernden Regierungswechsel müde ist und endlich ein beständiges Kabinett fordert.

Tardieu verlangt Verfassungsreform Entweder Reform oder Untergang.

Paris, 24. November.

In einem Artikel über die Notwendigkeit einer französischen Verfassungsreform schreibt Tardieu in der Wochenzeitung „Illustration“, daß Frankreich sich dem Glückspiel der Gewalt ausgeliefert habe, weil es die grundlegende Wahrheit verkenne, wonach wahre Freiheit ohne Autorität nicht möglich sei. Ohne geistige und moralische Disziplin könne kein Organismus lange leben. Für Frankreich gebe es daher nur die beiden Möglichkeiten, entweder sich zu reformieren oder zu Grunde zu gehen.

Unnachgiebig

Die Wojewodschaftsverwaltung der Christlich-demokratischen Partei in Krakau gibt bekannt, daß vier Mitglieder der Partei wegen Unterstützung der Wahlliste der „Sanacja“ aus der Partei ausgeschlossen worden sind.

Aus der polnischen Presse

In der „Gazeta Warszawska“ nimmt die Behandlung der Judenfrage in Polen einen sehr breiten Raum ein. Leitens polemisierte das Blatt mit dem der Regierung nahestehenden Warschauer „Kurier Poranny“, der die Ansicht vertrat, daß die Entfernung der Juden aus Polen für das Land große wirtschaftliche Nachteile haben würde. Das Organ der polnischen Nationalen schreibt u. a.:

„Um den Aufgaben gerecht zu werden, die vor uns liegen, müssen wir die Juden aus Polen entfernen. Es ist dies die einzige Lösung dieser brennenden Frage, die im Leben der Nation das innere Gleichgewicht bedroht. Es ist hier nicht der Ort und die Zeit, sich über die Art und Weise der Lösung auszulassen, sie wird aber früher oder später erfolgen und dann werden auch keine Ergebnisse helfen. Sie wird nicht nur ein Schlag für die Juden, sondern auch für diejenigen polnischen Kreise sein, die ihre Einstellung, ihre Bedeutung und ihr bequemes Leben dem Umstand verdanken, daß sie es verstehen, die nationalen jüdischen Interessen mit ihrem polnischen Gewissen in Einklang zu bringen.“

„Uns kümmert ihr Schicksal und ihre Sorge sehr wenig. Wir von uns aus werden mit dem ehrlichen Teil der Bevölkerung alles tun, um diese Lösung zu beschleunigen und dem polnischen Volk endlich die Möglichkeit zur freien Entwicklung und zu einem tiefen Aufatmen zu geben.“

Wohnungsbau soll gefördert werden

PAT. Warschau, 24. November.

In den heutigen Nachmittagsstunden fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Tendzejewicz ein Ministerrat statt, auf welchem nach Anhörung der Berichterstattung des Präsidenten der Landeswirtschaftsbank die Leitlinien für die Förderung des Wohnungsbau im Jahre 1934 festgelegt wurden. Wie in früheren Jahren wird hiernach die Kredithilfe vor allem dem Kleinbauwesen erteilt werden. Ferner sind Hilfsmaßnahmen für die Erneuerung und Instandsetzung von Wohnungen geplant.

Mehr Verständnis für Deutschland

Deutschland soll als Verhandlungspartner wiedergewonnen werden

PAT. London, 24. November.

Im Unterhaus erklärte Außenminister Simon heute, daß kein Vorgehen Deutschlands so schmerzlich treffen könne wie die Erklärung, daß der Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz den Stand der Dinge in keiner Weise ändere, daß die Konvention geschlossen würde und daß die Deutschen dann zur Unterzeichnung eingeladen werden würden.

Der Minister fügte hinzu, daß die Deutschen nicht Untertanen seien, denen man diktiert könne, sondern vielmehr Unterhandlungspartner und daß Großbritannien entschlossen sei, alles nur mögliche zu tun, um Deutschland zur Teilnahme an der Diskussion zu veranlassen.

Die Regierung Großbritanniens habe bereits Verfassungen erlassen, die der Erleichterung diplomatischer Unterhandlungen dienen sollten und sei in diesen Fragen mit der französischen Regierung wie auch dem Reichsfanzler in Fühlung getreten. Sir Simon sprach sich anschließend für die

Unterhaltung eines ständigen Kontaktes mit Berlin, Rom und Paris

aus, da er diesen Weg als den einzigen gangbaren zur Gewinnung neuer Grundlagen für die Beratungen in Genf

Der „Angriff“ über den polnischen Außenminister

Berlin, 24. November.

Der Warschauer Korrespondent des „Angriffs“, Dr. Kulczewski, gibt eine ausführliche Würdigung der Persönlichkeit des polnischen Außenministers Beck.

Er betont, daß Beck in allererster Linie Soldat ist, freilich nicht im Sinne eines geschulten Militärs, der die Rangstufenleiter mühsam emporsteigt, um sich schließlich im Garnisondienst zu erschöpfen, sondern ein Soldat traut des Willens seines Führers, der seine tapfere Treue in den Kampf für das Staates Unabhängigkeit führte, um sie in entscheidender Stunde an die Spitze der Nation zu stellen, der er selbst einen neuen Inhalt gab. Das gab auch Beck seine Kennzeichnung, das regelte ein für alle Mal seine Sprache. So wie er in unbedingter Pflichterfüllung seiner ganzen Persönlichkeit als Legionärsoffizier an der Seite seines „Kommandanten“, des Marschalls Piłsudski stand, jederzeit bereit, sich für die Idee des Führers zu opfern, genau so vollzieht er heute den außenpolitischen Willen des Marschalls.

Dr. Kulczewski schreibt dann weiter: „Seit einem Jahre bewohnt das Brühlsche Palais ein junger Soldat und Politiker, der bewandert ist in den Fragen der Wehr-, Außen- und Innenpolitik. Ein Politiker, dem nur eines fehlt, die diplomatische Sprache unter den Diplomaten Eutopias. Aber das ist mehr ein technischer Mangel, wenn er sich auf einer Reise nach Genf befindet. Was Wunder, daß die Gesellschaft der internationalen Diplomaten entzückt ist, wenn in ihren Kreis ein unabhängiger Jungling mit starkem Rückgrat eindringt, der überlegt seine eigenen Pläne und Konzeptionen mitbringt. Vielleicht wird er gar so tun, als verstehe er nicht den Jargon von Locarno, dessen sich die europäischen Nachkriegsdiplomaten bedienen, oder vielleicht wird er schließlich anstatt die Ratschläge der französischen Diplomaten fürbare Münze zu nehmen, bare Münze für die Ratschläge fordern. Beck ist Realpolitiker und durch Vorurteile nicht belastet. Soldat in seiner Denkrichtung und Arbeitsmethode, hat er der polnischen Außenpolitik eine erfrischende Selbständigkeit gegeben, die zu bedeutamer Erfolgen führt, und der selbst die politischen Gegner ihre Anerkennung ihm nicht versagen können. Im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger Zalewski, der sich in der Verherrlichung der Friedenssendung seines Staates erschöpfte, hat Beck mit der großen Wortmacherei Schluss gemacht. So konnte es denn auch nicht ausbleiben, daß er mit seiner auswärtigen Politik den Anschluß an die gesamteuropäische Entwicklung gefunden hat, was bisher einem Hausherrn des Palais Brühl versagt war.“

Ungetreuer Landrat a. D.

Halle, 24. November.

Der frühere Landrat des Kreises Merseburg, Dr. Guste, zuletzt Vizepräsident beim Oberpräsidium in Koblenz, wurde nach ständiger Verhandlung wegen gewinnlüchtiger Untreue in drei Fällen, einfacher Untreue in einem Fall und wegen schwerer Bestechung in einem Fall zu einer Gesamtstrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das beschlagnahmte Geld in Höhe von 23 000 Mark wird als dem Staate verfallen erklärt.

Das politische Programm der Sudetendeutschen

Prag, 24. November.

In einem Rundschreiben an die Presse führt Konrad Henleins folgende Hauptgrundzüge der sudetendeutschen Heimatfront an: 1. Überwindung des Parteidankens zugunsten einer unter einheitlicher politischer Führung stehenden sudetendeutschen Volkgemeinschaft. 2. Aufbau eines geschlossenen sudetendeutschen Stammes, in dem die berechtigten Interessen der einzelnen Volkschichten durch die Anwendung des ständigen Gliederungsprinzips

erachtet. Der Minister ging dann ausführlich auf die einzelnen Probleme der Abrüstung ein, wobei er betonte, daß der Austausch der Meinungen auf diplomatischem Wege in der Form von gegenseitigen Aussprachen vor sich gehen müsse.

Die Ausführungen Simons werden von deutscher Seite wie folgt beurteilt:

Es steht in seinen Ausführungen noch ein Teil Utopie. Immerhin zeigen die Ausführungen mehr Verständnis für den deutschen Standpunkt als früher. Es kann festgestellt werden, daß England seine bisherige erfolglose Vermittleraktivität aufgegeben hat und Frankreich auf den Weg direkter Verhandlungen mit Deutschland verweist. Daß Simon seine Auffassungen geändert hat, muß man wohl als ein Ergebnis der Erklärung des Reichsfanzlers ansehen, der gesagt hat, daß Deutschland bereit wäre, Vorläufe, die Frankreich zu machen habe, zu prüfen. Die von Simon vorgeschlagenen diplomatischen Verhandlungen werden auch von Deutschland als der gegebene Weg angesehen, um weiter zu kommen. Ohne solche vorhergehenden diplomatischen Verhandlungen hat eine Zusammenkunft der Mächte keinen Zweck.

gestichert werden. 3. Sachliche, den gegebenen Verhältnissen entsprechende Realpolitik, die unter Anerkennung unserer schicksalhaften Verbundenheit mit Boden und Raum eine Verständigung mit dem tschechischen Nachbarvolke und dem Schutz und Ausbau unserer sudetendeutschen Volksgüter anstrebt.

Monarchistenverschwörung in Madrid aufgedeckt

M. Madrid, 24. November.

In Madrid wurde eine monarchistische Verschwörung aufgedeckt, die die gegenwärtige Regierung zu stürzen beabsichtigte. Ihr gehörten zahlreiche höhere Beamte und Militärs an. Die Regierung hat umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Der Führer der spanischen Rechten



Gil Robles,

der bekannte spanische Rechtsanwalt, der bei den spanischen Parlamentswahlen, die am Sonntag mit einem großen Sieg der Rechtspartei endeten, der Führer der spanischen Rechten war, wird voraussichtlich auch die neue spanische Regierung bilden.

Die bolivianische Regierung ist zurückgetreten, um dem Präsidenten die Möglichkeit zu geben, ein Koalitions-Kabinett der nationalen Verteidigung zu bilden, in dem alle Parteien vertreten sind.

Großer Hotelbrand in Nizza

Der Mittelmeerpalast infolge Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden.

Paris, 24. November.

Eines der größten Hotels in Nizza, der Mittelmeerpalast ("Le Palais de la Méditerranée") auf der Promenade des Anglais ist am Freitag nachmittag ein Raub der Flammen geworden.

Gegen 13 Uhr bemerkte man plötzlich dichte Rauchwolken aus dem großen Speisesaal dringen und noch ehe die Feuerwehr eingetroffen war, hatten die Flammen den Theatersaal und den Spielsaal ergriffen. Die großen reich verzierten Scheiben der Bogenfenster platzen nacheinander infolge der großen Hitze. Die Feuerwehr mußte sich im wesentlichen darauf beschränken, die Front des Gebäudes zu retten. Im Inneren ist dagegen fast alles ausgebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Man vermutet jedoch, daß Brandstiftung vorliegt. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen. Das Hotel ist während des Sommers geschlossen und sollte erst im Laufe der nächsten Woche für die Wintersaison wieder eröffnet werden.

Paris, 24. November.

Der Mittelmeerpalast in Nizza gilt als einer der schönsten Hotelpaläste der Welt. Er hat über 70 Millionen Franken gekostet und an seinem Bau ist seinerzeit der amerikanische Milliardär Frank Jay Gould beteiligt gewesen.

England gegen die sozialistische Diktatur

London, 24. November.

Die Frage einer Reform des englischen Oberhauses kam am Donnerstag abend im Unterhaus zur Sprache. Mehrere konservative Abgeordnete forderten eine Stärkung und eine Vermehrung der Vollmachten des Oberhauses, um der Drohung einer sozialistischen Diktatur und der Abschaffung des Oberhauses entgegenzuwirken.

Baldwin erwiederte u. a. folgendes: „Ich glaube, daß jedem gewaltigen Versuch in England, eine Diktatur zu errichten, ob von der Rechten oder der Linken, mit Gewalt entgegentreten wird. Ich glaube auch, daß wie in anderen Ländern

die äußerste Rechte gewinnen würde, wenn es zu einem gewaltigen Kampf zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten in England kommt.“

Der Faschismus sei die Folge von Kommunismus und bürgerlichem Zwiespalt. Überall, wo es Kommunismus und bürgerlichen Zwiespalt gebe, entstehe der Faschismus. Man habe dies in Italien und Deutschland gesehen. Seit nun festen Überzeugung nach, so erklärte Baldwin, werde es in England weder den Kommunismus noch den Faschismus noch eine Diktatur geben. Baldwin wandte sich dann gegen die Bestrebungen, das Oberhaus zu einer zweiten Kammer unter gleichen oder größeren Vollmachten als das Unterhaus zu machen. Eine gewisse Reform sei allerdings empfehlenswert; denn das Oberhaus stelle zurzeit praktisch nur eine einzige politische Partei dar. Die englische Regierung werde sich daher mit der Schaffung einer ausgewogenen Parteivertretung im Oberhaus beschäftigen. Es werde außerdem zu überlegen sein, ob die Zahl der Oberhausbürgen nicht verringert werden müsse.

Pazifistische Kundgebungen in Japan

Moskau, 24. November.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion gibt Berichte Tokioter Zeitungen wieder, wonach es auf dem dortigen Bahnhof bei der Absförderung eines Militärtransports nach der Mandchurie zu Unruhen gekommen sei. Die Agentur Shimbun Nengō berichtet darüber, daß mehrere tausend Angehörige der Soldaten auf dem Bahnhof erschienen waren. Die Militärbehörden sperren darauf den Zugang zum Bahnhof. Hier kam es zu Unruhen. Die Schalterhänschen wurden umgestoßen und die Bahnsteige gestürmt. Es mußten Polizei- und Gendarmerieverstärkungen herangezogen werden. Es handelt sich dabei um Truppenteile, die aus verschiedenen Tokioter Divisionen nach der Mandchurie entsandt wurden.

Zerstörte Nachtheiten

M. Von den ehemaligen Bresthäftlingen weilen Scherman, Bragier, Baginski, Kiernik und Witos, die zum Strafantritt aufgesondert worden sind, zunächst immer noch im Auslande.

Das Deutsche Generalkonsulat in Thorn ist angewiesen worden, den Sachverhalt bezüglich der blutigen Zwischenfälle in Graudenz zu prüfen und an die Reichsregierung Bericht zu erstatten.

General Haller ist nach Amerika gereist, um die dort vorhandenen 140 Organisationen polnischer Veteranen des Weltkriegs zu inspirieren.

PAT. In Wiener politischen Kreisen sind Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts Dollfuß im Umlauf.

M. Wie in Tokio verlautet, soll der Präsident von Mandchukuo, Puni, zum Kaiser dieses Staates gekrönt werden.

PAT. In Paris starb gestern der frühere Minister Francois Albert, der zuletzt dem Kabinett Daladier als Arbeitsminister angehörte.

Am Eggenhahn Kogel (Bayern) wurde eine unbewaffnete im Skianzug übende Reichswehrpatrouille von einer österreichischen Grenzwache beschossen. Ein Mitglied der Patrouille wurde getötet.

Zum Brände wird noch bekannt, daß eine Angestellte des Casinos als erste ein verdächtiges Knistern im ersten Stockwerk gefühlt hatte. Sie ist sofort hinaufgelaufen. Unterwegs will sie einem jungen Manne auf der Treppe begegnet sein. Als die Angestellte im ersten Stock ankam, sah sie, daß ein Vorhang des Restaurants in Flammen stand. Sie lief dann schnell herunter, um den Direktor zu benachrichtigen, der gerade beim Essen saß. Inzwischen hatten auch zwei Polizisten auf der Promenade des Anglais dichte Rauchschwaden bemerkt, die aus den Fenstern des Casinos drangen. Sie alarmierten sofort die Feuerwehr. Der erste Wagen der Feuerwehr stieß auf dem Wege zur Brandstelle mit einem LKW zusammen, wobei drei Feuerwehrleute leicht verletzt wurden. Dieser Zwischenfall hatte eine Verzögerung des Eintreffens der Feuerwehr zur Folge.

Als schließlich drei andere Wagen der Feuerwehr eintrafen, hatten sich die Flammen schon über das ganze erste Stockwerk ausbreiteten und schlungen aus den Fenstern.

Eine unübersehbare Menschenmenge sammelte sich auf die Nachricht von dem Feuer sofort am Brandort an und hielt die breite Promenade des Anglais im weiten Umkreis besetzt. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen. Das erste Stockwerk ist fast völlig ausgebrannt, aber auch die übrigen Stockwerke sind durch den Rauch und die Hitze stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die letzten Prozesse der „Freien Presse“

Der verantwortliche Redakteur zu 4 Monaten und 2 Wochen Haft sowie Geldstrafe verurteilt.

Wie bereits gestern kurz mitgeteilt, wurde am Donnerstag vor dem Lodzer Stadtgericht unter Vorsitz des Richters Grzegorowski in drei Fällen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freien Presse“, Herrn Hugo Wiczorek, verhandelt.

Zunächst hatte sich der Angeklagte wegen „Veröffentlichung von Einzelheiten aus einem schwedischen Untersuchungsverfahren vor der Hauptverhandlung“ (§ 159 des Strafgesetzbuches) zu verantworten. Dieses Vergehen wurde darin erblitt, daß die „Freie Presse“ am 14. Juni d. J. unter dem Titel

„Millionendiebstahl bei J. A. Poznanski“

einen Bericht veröffentlicht hatte, der ihr von einem hiesigen konzessionierten Nachrichtenbüro zur Verfügung gestellt worden war. Nach kurzer Verhandlung sprach der Richter — entgegen dem Antrag des Staatsanwalts Grzegorowski — den Angeklagten Wiczorek frei. Der Angeklagte Inhaber des in Frage kommenden Pressebüros wurde zu 100 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Nachläufe der Palmsonntag-Ereignisse

Weit größere Bedeutung kommt dem nächstfolgenden Prozeß zu, der einen von den verschiedenen Nachläufen der Ereignisse des Palmsonntags in Lodz bildete. Herr Wiczorek war hier wieder einmal „wegen Verbreitung falscher, die Öffentlichkeit beeinträchtigender Nachrichten“ (§ 170) vor den Stadtrichter zitiert worden. Dieses Delikt hatte der Staatsanwalt aus einem Bericht herausgefunden, der am 14. April d. J. in der „Freien Presse“ unter der Überschrift

„Senator Utta beim Innenminister“

erschienen war. Beanstandet wurde hier die von Herrn Senator Utta dem Minister gegenüber gemachte Feststellung, daß das Deutsche Gymnasium „fast eine Stunde lang demoliert werden konnte, bis polizeilicher Schutz eintraf.“

Zur Entlastung des Angeklagten war die Einvernahme von vier Zeugen beantragt worden, darunter Herr Senator Utta als Hauptzeuge. Zur Verhandlung fehlte jedoch als einziger Zeuge Herr Senator Utta, der, wie das Gericht nun feststellte, durch ein Verssehen der Rechtsanwaltskanzlei keine Vorladung zum Prozeßtermin erhalten hatte. Hierzu sei bemerkt, daß dieser Zeuge zum ersten Termin des selben Prozesses, der damals vertagt worden war, die gerichtliche Vorladung erhalten hatte und auch erschienen war.

Der Angeklagte als auch sein Sachwalter, Rechtsanwalt Hartmann, wiesen auf die Wichtigkeit dieses Zeugen hin und beantragten die Vertagung des Prozesses. Der Richter entsprach jedoch dem Gegenantrage des Staatsanwalts und begann mit der Beweisaufnahme.

Polizeikommissar Frankowski sagt aus

Als erster Zeuge wurde der vom Staatsanwalt gezwangene Polizeikommissar Frankowski einvernommen. Auf Befragen erklärte er, am Deutschen Gymnasium erst eingetroffen zu sein, nachdem die Zerstörung bereits vorüber und die Volksmenge von der Polizei zerstreut war. Im übrigen schilderte der Kommissar einige Einzelheiten der Zerstörung, soweit er sie selbst in Augenschein genommen hatte. Als Sachverständiger darüber befragt, wieviel Zeit die Demolierung der Lehranstalt schätzungsweise gedauert haben könnte, antwortete Kommissar Frankowski: „Je nachdem, wenn die Volksmenge sehr zahlreich ist, kann eine derartige Zerstörung schon innerhalb von 5 Minuten angerichtet sein, während ein kleinerer Volkshaus natürlich längere Zeit brauchen müßte.“

Auf die Frage des Verteidigers des Angeklagten, ob dem Kommissar bekannt sei, daß sich die Redaktionen bestimmter deutscher Zeitungen am Vorabend der Zerstörung an die Hauptpolizeibehörde um Schutz gewandt hätten, bestätigte der Zeuge, daß dies den Tatsachen entspreche. Es seien daraufhin auch Polizisten abkommandiert worden.

Auf weiteres Befragen erklärte Kommissar Frankowski sodann, daß die beiden vor der „Freien Presse“ postierten Polizisten angefangen der so zahlreich anstürmenden Menge nichts hätten ausrichten können, weshalb sie — der Instruktion gemäß — nicht eingeschritten seien.

Rechtsanwalt Hartmann legte dem Zeugen sodann einige Lichtbilder von der Zerstörung des Gymnasiums vor, die dieser als authentisch anerkannte. Die von dem Verteidiger beantragte Beifügung dieser Bilder zu den Akten wurde jedoch vom Gericht abgelehnt.

Aussagen des Sekretärs des Deutschen Gymnasiums

In der Folge sagte der Sekretär des Deutschen Gymnasiums, Herr Theodor Schmidt, aus. Zeuge wohnt in nächster Nähe der Lehranstalt und war bereits an Ort und Stelle eingetroffen, bevor die wütende Menge noch mit der Demolierung des Gebäudes begonnen hatte. Als die ersten Schreien eingeworfen wurden und die Menge sich anschickte, das zum Borgarten des Gymnasiums führende eiserne Tor gewaltsam zu öffnen, habe er aus nächster Nähe nach dem 10. Polizeikommissariat (Jeromski-Straße) telefoniert. Hier sei ihm vom dienstuenden Polizeibeamten das 7. Polizeikommissariat als zuständig bezeichnet worden, das er dann auch angerufen habe. Dort habe man ihm jedoch an die berittene Polizei (Sie befindet sich in einem Gebäude zusammen mit dem 10. Polizeikommissariat. Die Schrift!) verwiesen, die er dann auch benachrichtigte. Bei seiner Rückkehr hatte sich die Menge bereits gewaltsam Eingang in das Gebäude verschafft und Bücher, Mappen und andere Gegenstände aus den Fenstern auf die Straße hinausgeworfen. Nach einer Zeit, als die Polizei noch immer nicht am Orte der Zerstörung eingetroffen war, sei Zeuge ihr in größter Aufregung in der Richtung der Jeromski-Straße entgegen-

geeilt. Gleich hinter der Gdańskia-Straße sei er auf eine Gruppe Polizisten zu Werde gestoßen, die im Schritt davorrückten. Als Zeuge sie durch Zuruf zur Eile angestoppt habe, seien sie alsdann im Trab herangeritten. Des Weiteren schilderte Zeuge die Zerstörungen, wie sie sich seinen Augen dargeboten hatten. Seit seinem ersten Eintreffen vor dem Gymnasium bis zur Ankunft der Polizei mochten 20 bis 25 Minuten verstrichen sein.

Ein Verwaltungsmittel des Gymnasialvereins

Zeuge Alfred Schwalm, Verwaltungsmittel des Gymnasialvereins, der sodann vor den Richtertisch trat, wohnt etwa 2 Minuten vom Gymnasium entfernt. Als er von dem Überfall erfuhr und am Gymnasium eintraf, war das Zerstörungswerk bereits im vollen Gange. Erst als die Polizei die Menge zerstreut hatte, war es ihm möglich, in das Innere des Gebäudes zu gelangen. Auf Befragen des Rechtsanwalts Hartmann schildert Zeuge sodann die Einzelheiten der Zerstörung, wie sie in den verschiedenen Stockwerken der Lehranstalt angerichtet worden waren. Auf der Straße habe ein Haufen Bücher, Mappen usw. gebrannt.

Von der Einvernahme des letzten noch anwesenden Zeugen wurde Abstand genommen und damit die Beweisaufnahme geschlossen.

Anklage und Verteidigung

Staatsanwalt Grzegorowski wies in seiner Anklagerede u. a. darauf hin, daß der Angeklagte die Sache in der „Freien Presse“ so dargestellt habe, als hätte die Polizei ihre Pflicht nicht erfüllt, und beantragte sodann die schwerste Bestrafung des Redakteurs Wiczorek.

Dieser Ausführungen trat der Sachwalter des Angeklagten, Rechtsanwalt Hartmann, entgegen. In dem Bericht der „Freien Presse“ sei keine Kritik an der Polizei geäußert worden. Allerdings stehe fest, daß die Polizei die Demolierung des Gymnasiums nicht verhindern konnte. Aus den Ausführungen des Staatsanwalts ergebe sich der Schluß, als wenn nur die in der „Freien Presse“ enthaltene Erklärung, daß es bis zum Eintreffen der Polizei eine Stunde gedauert habe, Beunruhigung in der Öffentlichkeit erzeugen könnte, nicht aber die Tatsache der Zerstörung des Gymnasiums selbst, oder auch der Umstand, daß die Menge immerhin 20 oder 25 Minuten bis zum Einbrechen der Polizei gewütet habe. Diese Beweisführung sei nicht stichhaltig, weshalb er die Freisprechung des Angeklagten beantrage.

Das Gericht nahm jedoch einen anderen Standpunkt ein und verurteilte Redakteur Wiczorek zu 2 Wochen Haft, 50 Złoty Geldstrafe und Tragung der Gerichtskosten.

„Evangelische“ Schulen

Der dritte in der Reihe am Donnerstag gegen die „Freie Presse“ verhandelten Prozeß betrifft einen Bericht in Nr. 159 vom 11. Juni d. J. über eine Mitgliederversammlung der Lodzer Ortsgruppe des Deutschen Volksverbandes. Herr Senator Utta hatte als Vorsitzender des Deutschen Volksverbandes in dieser Versammlung über die Art und Weise berichtet, wie gewisse Volkschulleiter bei der Sammlung von Unterschriften der Eltern unter Deklarationen verfahren, in denen die Umbenennung der Volkschulen mit deutscher Unterrichtssprache in sogenannte Evangelische Schulen beantragt werden sollte. Der Staatsanwalt hatte einen Verstoß gegen den bekannten Paragraphen 170 des Strafgesetzbuches in der auf dieser Versammlung gemachten Feststellung erblitt, daß deutsche Eltern durch Drohungen zur Leistung ihrer Unterschriften unter solche Deklarationen veranlaßt worden seien.

Auch in diesem Prozeß war die Einvernahme des Senators Utta als Hauptentlastungszeuge beantragt worden. Während aber dieser Zeuge beim 1. Verhandlungstermin zugegen war, fehlte er auch bei diesem Prozeß am Donnerstag. Da nun das Gericht feststellte, daß Herr Senator Utta die gerichtliche Vorladung nicht erhalten hatte, weil sein Name auf der Vorladung unrichtig geschrieben war, beantragte der Sachwalter des Angeklagten, Rechtsanwalt Hartmann, die Vertagung des Prozesses. Das Gericht beschloß jedoch, in die Verhandlung einzutreten.

Zeugenaussagen

Zunächst sagte der von der Anklage geladenestellvertretende Schulrat Oskar Kotula und nach ihm der Reihe nach die gleichfalls vom Staatsanwalt geladenen Schulleiter Benz, Frau Schindler-Otto, Eduard Wojat



Zwei bis drei Tabletten Togal 3-4 mal täglich genommen, verhindern das Vowärtsschreiten und die Entwicklung von Komplikationen bei jeden Erkältungskrankheiten. Schädigen Sie sich aber nicht durch den Gebrauch minderwertiger Mittel. Nehmen Sie Togal in Apotheken erhältlich.

und A. Tarlowksi aus. Während der Einvernahme dieser Schulleiter erhob Rechtsanwalt Hartmann Einspruch dagegen, daß der Schulrat Kotula den Aus sagen be wohne und die Zeugen infolgedessen nicht frei sprechen könnten. Dieser Einspruch wurde jedoch vom Gericht ohne Folge gelassen.

Rechtsanwalt Hartmann richtete an die Schulleiter die Frage, ob sie die Unterschriftensammlung aus eigenem Antriebe oder auf Weisung von anderer Stelle unternommen hätten. Ferner hielt er ihnen vor, daß doch die Volkschulen mit deutscher Unterrichtssprache gesetzlich veranfaßt seien, während die polnische Schulgesetzgebung sogenannte Evangelische Schulen nicht kenne. Aus welchem Grunde seien sie also an die Eltern mit dem Vorschlag herangetreten, Deklarationen auf Umbenennung der jetzt bestehenden Schulen in Bekennnischulen zu unternehmen?

Die Antworten auf diese Frage fielen zumeist unklar aus. Einige Schulleiter gaben an, sie wollten nur den Wünschen der Eltern entgegenkommen. Die Schulleiterin Schindler-Otto schüttete Amtsgeheimnis vor, gab aber andererseits treuerherzig zu, daß bei ihr nicht die Notwendigkeit einer Umwandlung der Schule in einen anderen Schultyp vorliege, da auch ohnedies in ihrer Schule (mit deutscher Unterrichtssprache) fast alle Jäger in polnischer Sprache unterrichtet würden. Als der Schulleiter Wojat vom Richter gefragt wurde, ob er wisse, was die deutschen Zeugungen in der zur Verhandlung stehenden Angelegenheit geschrieben hätten, verneinte er diese Frage mit dem Hinweis darauf, daß er keine deutschen Zeitungen lese.

In der weiteren Folge wurden die Entlastungszeugen Gustav Wieder, Otto Schleske, Oskar Pahl, Otto Triebel und Josef Günther verhört. Es sind dies Väter von Kindern, die die in Frage kommenden Schulen besuchen. Alle bestätigten, eine Protesterklärung im Büro des Deutschen Volksverbandes unterzeichnet zu haben, da die Schulleiter ihre (der Zeugen) Chefräume bzw. erwachsenen Töchter zur Unterzeichnung von Erklärungen aufgefordert hätten, von denen sie wußten, daß sie die Umwandlung der Schule zum Zweck hatten.

Nach der Rede des Staatsanwalts Grzegorowski ergriff Rechtsanwalt Hartmann das Wort zu seiner Verteidigungsrede, worauf das Gericht sofort das Urteil verkündete, das für Redakteur Wiczorek auf 4 Monate Haft, 50 Złoty Geldstrafe sowie Tragung der Gerichtskosten lautete.

Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nützlich die Zeit?

Im Lesesaal des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.



er durch allerhand Wintervölge ganz hinausgedrängt und auf die Straße gejagt. Wo spielen diese Dinge? Niemand in dem ganzen Buch wird die Tschecho-Slowakei als Schauplatz der Begebenheiten genannt, nirgends ist eine Dörflerheit so genannt bezeichnet, daß man erkennen müßte, wo sich die Ereignisse abgetragen. Dabei handelt es sich durchaus nur um rein menschliche und feindselige Erlebnisse. Ist also durch eine solche Verarbeitung der Lebensmöglichkeiten, die hier einem deutschen Kriegsblinden widerfahren, die Tschecho-Slowakei so eindeutig bestimmt, daß sie sich getroffen fühlen darf? Kann so etwas, wird man fragen, wirklich in der Tschecho-Slowakei vorkommen? Die tschechische Polizei nimmt das offenbar an, das Innenministerium bestätigt diese Ansicht und verbietet im Einvernehmen mit dem Außenministerium im Prag Einfuhr und Verbreitung des „staatsgefährlichen“ Buches. Ist das nicht schon mehr als eine Schikane gegen einen unbehaglichen Hubertus deutscher Dichter, ist es nicht das Symptom eines Schuldenwühls, und verrät sich hier nicht die hochgradige Empfindlichkeit einer Regierung, die nach Gründen sucht, um das Deutstum zu unterdrücken, und somit vor allem sich zu fürchten bereit ist, was auch nur von Ferne wie Kritis ausseht? Eine Empfindlichkeit freilich, die nur geeignet sein kann, dem Ausland die Augen über den wahren Charakter dieses Staates zu öffnen.

Mitens.

DER TAG IN LODZ

Sonntagnachmittag, den 25. November 1933.

"Luther war ein Genie sehr bedeutender Art; er wirkt nun von manchen guten Tag, und die Zahl der Tage, wo er in fernen Jahrhunderten aufhören wird produktiv zu sein, ist nicht abzusehen." — Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1814 * Der Naturforscher Robert Mayer in Heilbronn († 1878).

1825 * Der amerikanische Großindustrielle Andrew Carnegie in Dunfermline († 1919).

1850 * Der Germanist Eduard Sievers in Lippoldsberg bei Hofgeismar († 1932).

1878 * Der Dramatiker Georg Kaiser in Magdeburg.

Sonnenaufgang 7 Uhr 20 Min. Untergang 15 Uhr 37 Min. Sonnenuntergang 12 Uhr 53 Min. Untergang —.

Die im Dezember zahlbaren Steuern

a. Im Dezember sind folgende Steuern zu entrichten: Bis zum 15. Dezember die Monatszahlung auf die Steuer vom Umsatz, der im November von Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie erzielt worden ist.

Bis zum 15. Dezember die vierte Rate der pauschalierten Steuer von dem im Januar 1933 erzielten Umsatz.

7 Tage nach Abzug die Einkommensteuer von Dienstverträgen, Emerituren und Gehältern zusammen mit der Krisensteuer.

Bis zum 5. Dezember die Differenz der vierten Quartalsrate der Einkommensteuer zusammen mit der Krisensteuer.

Bis zum 15. Dezember die Monatsanzahlung auf die außerordentliche Steuer vom Einkommen der Notare, Hypothekarschreiber und Gerichtsvollzieher im November.

Bis zum 5. Dezember die Steuer vom elektrischen Strom für die Zeit vom 15. bis 30. November und bis zum 20. Dezember für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember.

Im Dezember sind außerdem die Gewerbecheine zu lösen. Ferner müssen die vertragten und in Raten zergliederten Steuern entrichtet werden, deren Zahlungsfrist in den Dezember fällt.

Für die diesjährige Totenseier auf dem Gräberberg ist folgendes Programm vorgesehen:

1. Choral, gespielt vom Posauenchor der St. Mariä-Hilfsgemeinde; 2. gemeinsames Lied: "Wenn ich einmal soll scheiden" (2 Strophen); 3. Lied oder Sprechchor; 4. Ansprache des Herrn Konsuls des Deutschen Reiches und Kranzniederlegung; 5. gemeinsamer Gesang: "Näher, mein Gott, zu Dir" (1 Vers); 6. Choral, gespielt vom Posauenchor; 7. Schlusslied: "Ich hatt' einen Kameraden".

Der "Tag der Krebsbekämpfung"

Auf Bemühen des Ausschusses für den "Tag der Krebsbekämpfung" werden in den nächsten Tagen eine Reihe von Vorträgen gehalten werden. Ein deutscher Vortrag findet am Donnerstag, den 30. November, um 7 Uhr abends im Lokale Komzynskastraße 14 statt, und zwar wird Dr. J. Lange über die Krebskrankheit und ihre Bekämpfung sprechen.

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Söhne GmbH. München

27. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

"Ja, gewiss. Ich weiß, daß Sie mir die Fähigkeiten für diese Rolle nicht zutrauen, aber ich werde mich bemühen." "Wie kommen Sie darauf?"

"Sie haben es doch selbst dem Baron gegenüber geäußert, als er auf die Idee kam, das Stück zu spielen und die Lulu mit mir zu befehlen."

Molari bekam einen roten Kopf: "So? Das hat der Baron Ihnen gesagt?" — Er lachte höhnisch, als wollte er Beos Behauptung Lügen strafen. — "Nun, jedenfalls kenne ich jetzt das Stück. Und da wird es Sie ja auch interessieren, daß der Baron selbst die Regie führen wird und daß ich Ihren Hauptpartner, den Doktor Schön, spielen werde. Und eben deshalb müssen wir uns über die Auffassung verständigen. — Die Beziehungen der Lulu zu Doktor Schön sind nicht ganz alltäglicher Art. Gleichgültig ist ihr Schön jedenfalls nicht. Sie liebt ihn und sie haßt ihn. Die Beziehungen dieser beiden Menschen zu einander sind sehr tiefer und hintergrundiger Art, — etwa so, wie ... wie die Beziehungen zwischen ... zwischen uns beiden."

Alf lachte leise auf, — ein böses Lachen, das verlegen musste und verlegen wollte.

"Trotz Ihres Lachens, Fräulein Christiansen, ist es so. Bedenken Sie, was das bedeutet: ich bin der einzige Mensch auf dieser Erde, der Ihres Lebens tiefstes Geheimnis besitzt: die genaue Zeitangabe ... Ihres Todes."

Mit einem Ruck sprang Alf empor, stand bebend vor Beos vor ihm: "Sie sind ein Dieb! Geben Sie mir den Umschlag heraus! Sofort! Oder ich werde ..." "

"Huhu, Huhu, Kind! Ich meine es ja gut mit Ihnen. Ich will ja gerade vermeiden, daß Sie sich unglücklich machen."

"Ich brauche Ihre Fürsorge nicht! Ich denke auch gar nicht daran, den Umschlag zu öffnen. Ich will ihn vernichten! Meinetwegen vor Ihren Augen, wenn Ihnen daran liegt, den Schein Ihres Wohlwollens aufrecht zu erhalten. Aber ich ertrage es nicht, den Umschlag in Ihrer Hand oder in der Hand sonst eines Menschen zu wissen!"

337,6 Millionen Nationalanleihe

Im Agrarland Polen zeichneten die Städte 96 Prozent der Gesamtsumme.

Die ergänzenden, wenn auch noch nicht endgültigen Berechnungen über die Nationalanleihe ergeben eine nominelle Summe von 337 641 600 Zl. Dieser Betrag wurde von 1 424 906 Subskribenten gezeichnet und wenn man in Betracht zieht, daß in vielen Fällen größere Gruppen armer Arbeiter, Bauern oder der Schuljugend einen Gesamtbetrag zeichneten, so kann man die Zahl der Subskribenten mit 1 500 000 Personen annehmen. Diese Zahl macht etwa 5 Prozent der Bevölkerung aus, wenn man aber die Verteilung der Bevölkerung auf dem Lande und in der Stadt in Betracht zieht, so erweist es sich, daß in der Stadt mehr als 17% Nationalanleihe gezeichnet haben, was ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz ist. Von der Gesamtzahl der Subskribenten entfallen auf das Dorf 6,7 Prozent, auf die Stadt 9,3 Prozent; in bezug auf die gezeichnete Summe brachte das Dorf 3,9 Prozent, die Stadt 96,1 Prozent. Auf einen Einwohner ergab die Nationalanleihe durchschnittlich etwa 10,50 Zl., auf einen Subskribenten aber im Durchschnitt 237 Zloty. In nächster Zeit sollen genaue Angaben über die Zeichnung der Nationalanleihe veröffentlicht werden.

Die Rettungsmannschaften des Roten Kreuzes wurden am vergangenen Sonntag im Lokale in der Przemyslawiastraße 68 versammelt. Zum Rapport stellten sich 11 Mannschaften, und zwar zwei aus Männern bestehende Rettungstrupps und 9 Frauenmannschaften. Nach einer Defilade wurden Übungen veranstaltet.

a. Tagung der Schöffsore der Lodzer Wojewodschaft. Am morgigen Sonntag findet um 10 Uhr vormittags in der Petrifauer Straße 64 eine Versammlung der Schöffsore aus der ganzen Lodzer Wojewodschaft statt. Zu Beratungen sollen folgende Fragen gelangen: 1. Änderung der Arbeitslosigkeit durch entsprechende Verteilung der Arbeit; 2. Unterzeichnung eines Tarifvertrages, durch den die Arbeitsbedingungen, die Versicherungen, die Urlaube und die Löhne geregelt werden; 3. Einführung einer zweiten Schicht für Autobusse und Lastwagen von privaten und Regierungsinstitutionen.

× Diebstahl. In die Wohnung von Moryc Jakubowicz, Limanowskitraße 126, wurde nachts eingebrochen. Die Diebe nahmen verschiedene Kleidungsstücke im Wert von 3000 Zl. mit sich. Sie konnten bisher noch nicht entdeckt werden.

× Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtkarostei hat 20 Hausbesitzer wegen gefundenswidrigen Zustands ihrer Grundstücke zu Geldstrafen von 20 bis 50 Zl. verurteilt.

Nach zehn Jahren Arbeit halbjährige Kündigung

Bor dem Inkrafttreten neuer Gesetzesbestimmungen über die Arbeitsbedingungen.

Unter den letzten Verordnungen des Staatspräsidenten erschien eine Verordnung über den Verpflichtungs-Kodex (Kodeks Zobowiazania), wobei dieser Kodex u. a. auch die aus den Arbeitsverträgen folgenden Verpflichtungen regelt. Die wichtigsten Bestimmungen betreffen die Kündigung des Angestellten, wobei einige Punkte die bisher angewandten Methoden wesentlich ändern.

Ein probeweise abgeschlossener Arbeitsvertrag kann z. B. im ersten Monat von jeder Vertragsseite jederzeit mit einer Monatsfrist gekündigt werden. Erfolgt die Kündigung nicht eine Woche vor Schluss dieser Monatsfrist, so ist der Vertrag für unbegrenzte Zeit gültig. Eine Verlängerung der Probezeit über die Dauer eines Monats hinaus ist unzulässig. Ein Arbeitsvertrag, der für Lebenszeit des Arbeitgebers oder Arbeitnehmers oder auch für länger als drei Jahre geschlossen wurde, kann nach drei Jahren vom Angestellten mit einer Monatsfrist gekündigt werden.

Der Verpflichtungs-Kodex tritt am 1. Juli 1934 in Kraft, wobei seine Vorschriften zu den bestehenden Verpflichtungen über Arbeitsverträge ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Kodex, d. h. vom 1. Juli 1935 verpflichtend werden. Hat das Arbeitsverhältnis schon 10 Jahre gedauert, so kann der Arbeitgeber diesen Vertrag mindestens mit sechsmonatiger Frist nur am Schluss eines Kalender-Vierteljahres lösen. Das ständige Gehalt ist sofort nach Löschung des Arbeitsvertrages zahlbar. Hat der Angestellte den Vertrag vorzeitig gekündigt, so kann der Arbeitgeber die Wiedergutmachung der hierdurch entstandenen Verluste fordern, wobei jedoch dem Angestellten das Gehalt für die geleistete Arbeitszeit auszuzahlen ist. Sofern der Arbeitgeber, als auch die Angestellten Forderungen, die aus dem Arbeitsvertrag folgern, auf gesetzlichem Wege ein Jahr nach Auflösung des Arbeitsvertrags nicht mehr stellen.

Thalia

lädt für morgen ein

zum
„Dreimäderhaus“

Begreifen Sie denn nicht, was das bedeutet, zu wissen, daß ein Mensch jeden Augenblick die Möglichkeit hat, sich Gewalt zu verschaffen ... " Und plötzlich sank Alf mit einem Aufschluchzen vor Molari in die Knie: "Ich flehe Sie an: geben Sie mir den Umschlag zurück!"

Molari richtete einen ängstlichen Blick nach der Tür. Dann riss er Alf empor, drückte sie wieder in den Sessel und redete hastig auf sie ein: "Wir müssen ruhig miteinander sprechen, Alf. Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß der Umschlag noch verschlossen ist. Ich habe ihn geöffnet und weiß ... "

Alf schlug aufstöhnend die Hände vors Gesicht und sank ganz in sich zusammen.

Er beachtete es nicht und redete weiter: "Daran ist nichts mehr zu ändern: ob ich die Karte herausgabe oder nicht, — ich weiß das Geheimnis! Sie nennen mich einen Dieb. Aber ich berufe mich auf den Auspruch eines großen Philosophen: 'Was aus Liebe geschah, ist jenseits von Gut und Böse'. — Ich liebe dich, Alf! Das mußt du nun endlich begreifen und dich damit absindeln! Und weil ich dich liebe, weil ich dich will, weil ich dich brauche, weil du mir gehören mußt — deshalb ist mir jedes Mittel und jede Waffe recht! Verstehst du nun, daß wir miteinander verbunden sind — auf eine so mystische, so unerhörte schicksalhafte Weise, wie noch niemals zwei Menschen miteinander verbunden waren? — Daß du mir bereits gehörst durch die Macht, die ich über dich habe, — durch diese Waffe, die mir niemand entreißen kann? Kein Gerichtsurteil, keine Drohung, keine Gewalt kann mir diese Waffe nehmen! Niemand kann mich hindern, dir zu jagen, was ich weiß. In einem Augenblick, in dem du gar nicht darauf gefaßt bist, kann ich es dir plötzlich zurufen, zuflüstern: Sieht im Augenblit! Oder in ein paar Jahren, wenn du mich einmal verlassen willst! Oder nie, wenn du bei mir bleibst! Auf der Bühne, während der Vorstellung kann ich es dir sagen! Und wenn du fliehst, kann es geschehen, daß du es eines Tages in einem scheinbar ganz harmlosen Brief liest — oder daß du einen Zettel findest, auf dem es steht! Begreifst du jetzt, daß diese Waffe unentzüglich ist und daß es, wenn sie angreift, keinen Schutz gegen sie gibt? — Aber nun will ich dich nicht länger quälen. Nieverlege dir alles. Ich will dich nicht drängen, — will dir Zeit lassen, dich zu mir zu finden. Hörest du, Alf?"

Er beugte sein Gesicht zu dem ihren hinunter und legte seine Hand auf ihr Haar. Da stieß sie ihn mit einer Gebarde des Ekels zurück, sprang empor und verließ, ohne ihm noch ein Wort oder einen Blick zu können, mit festen Schritten das Zimmer.

Als sie auf dem Weg zum Ausgang den Raum der Hinterbühne durchschritt, versagten ihr die Füße plötzlich den Dienst. Sie ließ sich auf eine imitierte Steinbank, ein Bühnenrequisit, nieder. Vorne wurde ein Stück gezeigt, in dem sie nicht beschäftigt war: "Der Prinz von Homberg". Sie erinnerte sich deutlich, wie sie es als Kind zum erstenmal mit ihrem Vater gelesen hatte.

Zeit bemerkte sie, nur wenige Schritte von sich entfernt, den Bühnenarbeiter, der damals vor der Eröffnungsvorstellung neu eingestellt worden war. Auch er schaute nach ihr hin, und ihre Blicke trafen sich. Wieder dachte sie: Was für ein gutes, seines, offenes Gesicht er hat! Und nun hatte sie das bestimmte Gefühl, daß er gern mit ihr sprechen würde, aber nicht den Mut dazu fand.

Schon längst hatte sie an seiner Aussprache erkannt, daß er Niederdeutsch war, — daß er zu dem gleichen Stamm gehörte wie sie selbst, — daß er hier der einzige war, der aus ihrer Welt kam: ein Stück Heimat.

Sie erhob sich, trat auf ihn zu und sagte lächelnd: "Mir für ungut, aber wenn Se of noch so schenn Hochdütsch snach'n künnt, — mi dächt, Ihr Moderjprak is Plattdütsch?"

Eine doppelte Wandlung ging in Klaus in diesen wenigen Sekunden vor sich: Zuerst, als Alf auf ihn zutrat, hatte ihn die tiefe Erregung bis in die Lippen erbleichen lassen: er konnte es einfach nicht fassen. Dann, bei ihren ersten Worten, war nichts als ein großes Staunen in ihm, denn er hatte an ihrer Aussprache bisher nicht den geringsten niederdeutschen Tonfall entdeckt. Und dann war mit einmal alle Verzagtheit von ihm gewichen. Die vertrauten Laute der Muttersprache gaben ihm Mut und Sicherheit, lieber das ganze Gesicht strahlend rief er: "Düwel o! Sün! Sei vellicht of von de Waterkant?"

"Gewull! Min Vater weer Schollehrer op Nordstrand."

"Op Nordstrand? Jo min leive Gott, aber wo foht Set denn blot tau de Theaterpleas?"

"Wo kump de Egel to de langen Ohn?" erwiderte Alf lachend. "Uln Se? Wonehm sün Se t'Hus?"

"Zu Wustrow. Min Nam is Putbreese." — Klaus machte eine ganz korrekte Verbeugung, was sich zu seiner Arbeiterkleidung etwas sonderbar ausnahm. —

"Un wosük kump Se op't Theater?"

"Wo kump de Swinegel tau de Büx? — Min Oeller vader un min Großvader un min Vater — dei wern alle Kapitäns weest. Un ik — ik bün nu Küllenschnücker worn!"

"Alwer wosük kump Se denn nah Dornburg?" fragte Alf. (Fortsetzung folgt).

Zur Buchausstellung im Mädchen-Gymnasium

Auf Anregung und unter Leitung von Fr. Oberlehrer G. Lüdt ist im hiesigen deutschen Mädchengymnasium eine Buchausstellung entstanden, die mit Rücksicht auf die Seltenheit verschiedener Ausstellungsobjekte größte Beachtung verdient.

Es sind hier das Schöne, das alte und das — sei es nun in Form oder Druck — ungewöhnliche Buch berücksichtigt worden: alte Bibeln aus dem 16., 17. Jahrhundert und aus neueren Epochen, hochinteressante Kalender aus der Zeit der Kaiserin Maria Theresia, seltene Dokumente zur deutschen Kolonisation in Polen, alte Pässe und schließlich die Prachtäusgaben, Meisterstücke der Buchdruckerkunst, vollendet in ihrer Ausführung, wahre Kunstwerke. Helle Begeisterung erwachte z. B. ein winzig kleines Kochbuch mit einer Menge von Rezepten und der Größe von kaum 2 Zentimetern im Quadrat.

Das alles ist mit Geschick aufgebaut, ein wahrer Genuss für den "Bücherwurm", und ein anschaulicher Ausschnitt aus der Geschichte des Schrifttums.

Ein besonders anerkennenswerter Umstand ist, daß sämtliche Ausstellungstücke von den Lehrern und Schülern zusammengetragen wurden. Der Besuch dieser vorzüglichen Ausstellung ist zu empfehlen. h. g.

Trauungen. Heute, Sonnabend, um 6.30 Uhr, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Bankfachmanns Erwin Schiller mit Fräulein Margarete Kleber, Tochter des Herrn August Kleber und seiner Gattin Anna geb. Hertlein, statt.

In der St. Trinitatiskirche findet heute abend um 7 Uhr die Trauung des Bankbeamten Herrn Siegfried Lebrecht mit Fräulein Erika König statt.

Den Glückwünschen, die den jungen Paaren zugehen werden, schließen wir auch die unsrigen an.

Lodzer Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3 zł, Herzkäse 70 Gr., Quartälfel 50 Gr., Sahne 1 zł, eine Mandel Eier 170 zł, süße Milch 20—25 Gr., saure und Buttermilch 12—15 Gr., Salat 5 Gr., Spinat 15—20 Gr., Sauerampfer 30 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Zwiebeln 10 Gr., rote Rüben 8 Gr., Petersilie 20 Gr., Rosenkohl 40 Gr., Wirsing 10—15 Gr., roter Kohl 15—25 Gr., weißer Kohl 5—10 Gr., Grünkohl 5 Gr., Radieschen 5 Gr., Meerrettich 1.00—1.20 zł, Kartoffeln 5—6 Gr., Zitronen 8—10—12 Gr., Apfel 40—80 Gr., Birnen 30—60 Gr., Geflügel: eine Taube 40 Gr., eine Ente 1.80—2.50 zł, eine Gans 3.50—5.00 zł, ein Huhn 2—3 zł, ein Hühnchen 0.80—1.50 zł, eine Putte 3—6 zł, Wild: ein Hase 2—3 zł, Fische: Hecht 2.50 zł, Karpfen 1.50—2.00 zł, Zander 2.60—2.80 zł.

aa. Aus der Straßenbahn ins Krankenhaus. Die 62-jährige Antonina Wieczorek (Marysinika 25), die in den gestrigen Abendstunden in einem Wagen der Straßenbahnlinie 10 fuhr, sprang in der Nähe des Plac Koscielski trotz der Warnung des Schaffners aus dem Wagen, bevor dieser hielt. Sie stürzte dabei und zog sich einen Bruch der rechten Hand und allgemeine Verletzungen zu. Die Rettungsbereitschaft brachte sie nach dem St. Josephskrankenhaus.

Der 11jährige Jerzy Rode (Mokra 11) hängte sich gestern nach Dingenart an einen Wagen der Alexandrower Zufahrtsbahn, konnte sich jedoch nicht halten und fiel herunter, wobei er unter ein vorüberfahrendes Gefährt geriet. Er erlitt einen Bruch der linken Hand und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Lodzer Witz vom Tage

"Hast du das Los zurückgegeben, das du gefunden hast?"
„Natürlich, sofort nach der Ziehung.“

Teatr Miejski

"Geld ist nicht alles"

(Pleniadz to nie jest wszystko)

Uftspiel in zwei Akten (12 Aufzügen) von Ladislaus Buss-Fekete.

Es fällt ein wenig schwer, gleich im vorhinein zu sagen: dieses Stück ist nichts Außerordentliches und noch etwas darunter — denn man möchte das Uftspiel wenigstens als Unterhaltungstück gelten lassen. Anspruchslos und problemleer ist der Inhalt, und wenn es nicht so paradox klingt, möchte man sagen: die Haupthandlung ist nur der ruhende Punkt in dem Gewirr von oft nur episodischen Nebenhandlungen. Das Stück hätte betitelt sein können „Aus der Chronik eines Großstadthauses“; der Verfasser führt uns einen knurrigen, intrigierenden Hauswärter vor und sämtliche Dienstboten des Hauses, die von eben jenem Hauswärter nach Kräften bespielt werden, einen verkrachten Rechtsanwalt und den gutmütigen alten Johann Berger, Besitzer eines Stellenvermittlungsbüros, eine Fußball-„Kanone“ und das Ehepaar Binder, dem das Haus gehört; wir lernen die verschiedenen Charaktere, Temperaturen und Sehnsüchte der Stubenmädchen und Köchinnen kennen, tun einen Blick in eine „moderne“ Ehe, erleben eine (übriegen recht wenig sensibel verlaufende) Ausbildung, hören ein schaurig-schönes Konzert von Hoymusikanten, müssen den Staub schlucken, den ein ewig belöffner Hauswärter gehilfe mit seinem Besen aufwirbelt, und haben die Ehre, mit einem Bettelnden vierbeiniger Hausbewohner Bekanntschaft zu machen, die — wie das so üblich ist — von den diversen Stücken und Kammerlächtern „spazieren“ geführt werden (der Effekt wäre noch größer gewesen, wenn man beispielweise zur Bequemlichkeit der vergnügt bellenden Wauwau — einen Laternenpfahl auf die Bühne gepflanzt hätte).

Alles in allem also ein Wust von Alltäglichkeiten, recht alltäglich aufgemacht, nur wenig grotesk gefärbt. Und in diesem Milieu spielt sich nun die Geschichte eines jungen Mädels mit Universitätsbildung ab, das keinen

Bei der Rettung eines Lebensmüden angeschossen. Ein ungewöhnlicher Unfall ereignete sich in der Wohnung der 63jährigen Barbina Grzywka, Abramowitschstraße 65. Gestern früh kam zu dem Sohn der G. dessen Freund, der während des Frühstücks plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, ihn an die Schläfe legte und dem jungen Grzywka erklärte, daß er des Lebens überflüssig sei, weil er keinen Ausweg aus seiner schwierigen materiellen Lage sehe. In diesem Augenblick betrat Frau Grzywka das Zimmer. Sie stürzte sich auf den jungen Mann und versuchte ihm den Revolver zu entwinden. Die Waffe ging jedoch plötzlich los und traf die Greisin, die blutüberströmt zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft überführte sie ins Krankenhaus.

p. Eine lebende Nadel. Als die Konienkastraße 12 wohnende 41jährige Veronika Haberla gestern im Ofen Feuer anzünden wollte, benützte sie dazu Petroleum, wobei die Kanone explodierte und die Kleidung der Frau Feuer fing. Nachbarn retteten die Frau und riefen den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der der Frau die erste Hilfe erwies und sie in das Bezirkskrankenhaus brachte.

p. Lebensmüde. In seiner im Hause Konienkastraße 25 gelegenen Wohnung verübte der 34jährige Antoni Stempel einen Selbstmordversuch, indem er sich die Adern an beiden Händen durchschneidet. Von Hausgenossen wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der den Lebensmüden nach Unlegung eines Verbands wegen des starken Blutverlustes in das St. Josephskrankenhaus brachte.

In der Kutnowkastraße 5 traf gestern die 35 Jahre alte Helena Jastulska eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erweiste der Lebensmüden Hilfe und überführte sie ins Krankenhaus.

× In einem Torweg in der Zielonastraße in Baluty versuchte sich die 24jährige Amelia Kutschka, unbekannter Wohnorts, zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

aa. In der Poludniowastraße 18 unternahm gestern der 18jährige arbeitslose Stanisław Zaborowski (Wulcania 151) einen Selbstmordversuch. Die Rettungsbereitschaft überführte ihn in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgeklagte Verantwortung.)

Bon der Greisenheimhilfe. Die Greisenheimhilfe in der St. Trinitatisgemeinde, die uns die Möglichkeit geben soll, das Greisenheim zu erhalten, nimmt durch weitere Willkürerklärungen einen erfreulichen Fortgang. Durch Herrn H. Siegmund haben ihre Bereitschaft erklärt: E. Jahn, A. Hunt, R. Siegemann, A. Druse, Gebr. Ignatowicz, W. Weißner, H. Geßbauer, H. Filszer, A. Born, A. Weinert, E. Reinke, Frau A. Siegemann, E. Grapow; durch Herrn C. Jelle: O. Berneder, R. Wiesner, Frau A. Hirsh; durch Frau Bleßing: M. Holste, E. Restek, W. Arndt, Fr. Bell, A. Bleßing; durch Gemeindeschwester Johanna Jezińska: E. Steckich, E. Klingbeil, J. Jezińska, K. Schubert, M. Neumann, W. Beierlein, O. Lent, B. Wagner, G. Müller, Smyrnov; durch Gemeindeschwester Martha Botsleiner: B. Albrecht, K. Uz.

Damit ist das erste halbe Hundert von Beitragswilligen überschritten. Das nächste Ziel aber ist Eintausend. Nur dann können wir im Greisenheim, wenn auch in beispielhaftem Umfang, dienen. Werden wir dieses Ziel erreichen? Für die erwiesene Hilfeleistung und Willigkeit, das neue Werk zu tragen, herzlich dankbar, bittet um weitere Hilfe Pastor G. Schröder.

Dankdagung. Der Frauenbund der St. Trinitatisgemeinde, der in liebenswoller Weise, treu für das Greisenheim, sorgt, hat einer 100 zł. demselben gespendet. Für diese freundliche Liebesgabe dankt innigst dem geschätzten Frauenbund Gottes Segen wünschend Pastor G. Schröder.

Achtung!

Heute, Sonnabend, um 9 Uhr abends:

Seminarienfest

Senačka 26 (Eintracht)

Weihnachtsbazar des Jungfrauenvereins an St. Johanniskirche

Nun kommt auch der diesjährige große Weihnachtsbazar der St. Johanniskirche heran. Dieser Weihnachtsbazar wird am kommenden Sonnabend, den 2. Dezember, und Sonntag, den 3. Dezember, im neuen Jugendheim, Sienkiewicza 60, stattfinden, u. zwar zugunsten des Erholungsheims des Jungfrauenvereins und der weltlichen Jugendpflege der St. Johanniskirche. Dieser Weihnachtsbazar wird wohl einer der schönsten und stimmgewollsten werden und möchte ich mit diesen Zeilen jetzt schon alle auf denselben aufmerksam machen. Näheres über den bevorstehenden Bazar bringe ich rechtzeitig. Konsistorialrat Dietrich.

Kirchliches

Spende für die St. Matthäikirche. Die Lodzer Fleischmeisterinnung hat uns wieder für die St. Matthäikirche 150 zł. zugeschenkt. Für diese bedeutsame Gabe dankt ich der genannten Institution im Namen der Gemeinde aufs allerherzlichste. Pastor A. Lößner.

Friedhofsgottesdienst in Radogoszec. Am Totensonntag findet nachm. um 2.30 Uhr auf dem Friedhof in Radogoszec ein Gottesdienst statt, zu dem ich die lieben Gemeindemitglieder und Glaubensgenossen aus der Stadt einlade, deren Entschlafene auf unserem Friedhof ruhen. Am Totensonntag wollen wir unser Entschlafenen gedenken und zugleich uns an unsere eigene Niedergestigkeit erinnern lassen. Pastor A. Schmidt.

Ankündigungen

Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde. Montag, den 28. d. M., veranstaltet der Verein im neuen Vereinshause, 11-go Listopada 21, einen Unterhaltungsnachmittag für Mitglieder und Gäste. Im Programm wird u. a. das eifelvolle Traummärchen „Im Reich der Terpsichores“, welches zur Erstaufführung so großen Anklang gefunden, wiederholt, und verspricht der Damenfasse wiederum einen schönen Verlauf. Alle Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie Freunde des Vereins werden hiermit herzlich zu diesem Nachmittag eingeladen.

Unterhaltungsnachmittag der Seminaristen. Uns wird geschrieben: Wie bereits angezeigt wurde, veranstaltet der 5. Kurkus des staatlichen Lehrseminars heute im Saale des Männergesangsvereins „Eintracht“, Senatorstraße 26, einen Unterhaltungsnachmittag. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits getroffen. Einige fröhliche Stunden sind den Besuchern gewünscht. Der Chor und das Orchester der Seminaristen unter Leitung des Herrn Prof. Sobolewski war mit Tondichtungen von Beethoven, Mozart, Brahms u. a. Komponisten auf. Der musikalische Teil des Programms sieht außerdem Soloengänge des Herrn A. Selolauski vor. Weiter enthält das Programm zwei urkomische Einakter. Der „Labautermann“ und „Haut den Lupas“, sowie einen humoristischen Monolog. Nach Programmabschluß gemütliches Beisammensein und Tanz. Ein reizhaftes Buffet mit verschiedenen Erfrischungen ist am Platze. Das Festkomitee hat alles bestens vorbereitet, um der Veranstaltung einen Erfolg zu sichern. Also, auf zum Seminaristenfest! Beginn pünktlich um 9 Uhr abends. Eintrittskarten im Preis von 1 bis 3 zł. ab 8 Uhr abends an der Kasse.

Morgen Dornröschchen-Aufführung. Uns wird geschrieben: Das Märchenpiel „Dornröschchen“ soll morgen, Sonntag, 5 Uhr nachmittags im Jünglingsverein, Sienkiewiczastraße 60, zum drittmal aufgeführt werden. Diese Märchenaufführung hat nicht nur in Lodz, sondern auch in der Umgebung großes Interesse hervorgerufen. Eintrittskarten sind noch im Vorverkauf im Vereinskantariat ab 6 Uhr abends zu 30 zł. — für Erwachsene und 50 Gr. für Kinder (reservierte Plätze zu 3 zł. 1.50).

Polnischer Vortrag. Auf Bemühen des Noten Kreuzes hält am Sonntag um 12.30 Uhr im Saale der YMCA Dr. J. Kalisz einen Vortrag über das Thema „Was wissen wir von der Krebskrankheit?“ Eintritt frei.

o. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. K. Leineweber 21 Wolności 2; A. Hartman, Młynarska 1; W. Dąbielewiecki Petrikauer Str. 127; A. Perelman, Cegielniastraβe 32; J. Camer. Wulcaniastraβe 37; A. Wośnicki, Napierkowska Straße 27

Stadt, um sich zu einem weiteren Abend im Zgierz Männergessangverein zu begeben.

Requiem von Brahms

H. E. S. Als vor beinahe 5 Jahren das Requiem von Johannes Brahms seine Erstaufführung in Lodz erlebte, war in manchem Hören die Sehnsucht nach geworden, das wundervolle Werk noch einmal zu hören. Gestern erlebten wir des Wunsches Erfüllung. Nach gründlicher Neu-einstudierung wurde eine Wiederholung des Werkes ermöglicht. Die Aufführung war für die Zuhörer eine erhabende Feierstunde und bedeutete für die Mitwirkenden allesamt einen glänzenden Erfolg.

Eine nähere Besprechung behalten wir uns vor.

Eine Batory- und Sobieski-Ausstellung in Warschau

Im Heeresmuseum in Warschau wurde eine Ausstellung von Andenken an die Zeit der polnischen Könige Batory und Sobieski eröffnet.

Um das schönste Frauenbildnis

Die Kunstslegergesellschaft (Towarzystwo sztuk pięknych) in Warschau veranstaltet eine Ausstellung „Das schönste Frauenbildnis“. Für diese Ausstellung, die am 10. Februar 1934 eröffnet werden soll, werden Anmeldungen von Gemälden und Skulpturen schon jetzt entgegengenommen, wobei über die Zuverlässigkeit derselben das Publikum und die Künstler zu entscheiden haben werden.

Eine Teppich- und Porzellan-Ausstellung

aus Privatbesitz soll noch in diesem Monat im Krakauer Nationalmuseum eröffnet werden. Da es sich um eine großausgezogene Angelegenheit handeln soll, ist beabsichtigt, billige Sonderzüge aus ganz Polen zur Ausstellung verkehren zu lassen.

Weitere Steinhardt-Vortragsabende

Der deutsche Afrikaforscher Steinhardt, der am Mittwoch im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein vor begeistertem Hause sprach, setzte seine Vortragsreihe mit bestem Erfolg fort. Er sprach am Donnerstag nachmittag im Lodzer Deutschen Gymnasium, anschließend in den Abendstunden in der Aula des Deutschen Gymnasiums in Fabianice. Am Freitag verließ der Forscher unsere

SPORT und SPIEL

Lodzer Sportkalender für morgen

es. Morgen finden nachstehende Sportveranstaltungen statt: Bog: Słoda — TSV in der Philharmonie um 16 Uhr; Fußball: Widzew III — Bar Kochba auf dem Widzew-Sportplatz um 11 Uhr; Schießsport: auf dem LKS-Platz um 8 Uhr „Saisonstart“.

Zum Länderspiel Deutschland-Polen

Die vermutliche deutsche Mannschaft.

g. a. Die Spielstärke der polnischen Auswahlmannschaft im Fußball wird von deutscher Seite sehr hoch eingeschätzt, denn man betrachtet Polen als der Schweiz ebenbürtig. Da die deutsche Mannschaft in Zürich die ausgesprochenen Fachkreise nicht befriedigte, will man erst am Sonntag die Form der einzelnen Spieler bei den Meisterschaftsspielen beobachten, um an Hand dieser Feststellungen die Auswahlmannschaft Deutschlands für den 3. Dezember gegen Polen aufzustellen. Inoffiziell wird verlautet, daß nachstehende Mannschaft gegen Polen spielen dürfte: im Tor: Jakob (Dahn-Nagensburg); Verteidigung: Haringer (Bayern-München) und Wendl (1860-München); Halbreihe: Gramlich (Eintracht-Frankfurt), Bender (Fortuna-Düsseldorf) und Eiberle (1860-München); Stürmerreihe: Lehner (Schwaben-Augsburg), Lachner (1860-München), Kuzorra (Schalke 40), Noack (HSV-Hamburg) und Kobierski (Fortuna-Düsseldorf).

Gegen die Schweiz haben Jakob, Haringer, Wendl, Gramlich, Eiberle, Lehner und Lachner mitgespielt. Sollte die angekündigte inoffizielle Mannschaft gegen Polen spielen, so würde sie sich hauptsächlich aus dem Gros der Spieler gegen die Schweiz stützen, lediglich der Mittelläufer, Mittelstürmer, der Halblinie und Ganzlinie ausgewechselt

werden, da sie in Zürich das nötige Verständnis nicht aufbringen könnten.

Die Warschauer Spieler verlassen Warschau am 1. Dezember, die Lemberger Fußballer sollen am 30. d. M. in Krakau eintreffen, dort übernachten und zusammen mit den Krakauern Spielen am 1. Dezember Krakau verlassen.

In Kattowitz schließen sich die Spieler Oberschlesiens an und in Posen trifft dann die Auswahlmannschaft geschlossen um 13,40 Uhr die Reise nach Berlin an, wo die Ankunft in den Abendstunden erfolgen wird. Für die polnische Auswahlmannschaft wurde das Hotel „Central“ gewählt.

Strecke des Europafluges

Der Polnische Aero-Club hat die Einzelheiten für den Internationalen Wettbewerb für Tourenflugzeuge in einer Konferenz mit den Vertretern der beteiligten Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Tschecho-Slowakei) endgültig festgelegt. Der Europa-Flug wird in Warschau am 28. August eröffnet. Bis zum 7. September finden die technischen Prüfungen statt. Am 8. September beginnt der Rundflug, der am 15. September in Warschau beendet sein wird.

Die Linienführung für den Europaflug 1934 umfasst rund 9500 Klm. und sieht folgende Strecke vor: Warschau-Königsberg — Berlin — Köln — Paris — Bordeaux — Madrid — Sevilla — Casablanca — Melanes — Algier — Tunis — Palermo — Neapel — Rom — Padua — Wien — Prag — Kattowitz — Lemberg — Wilna — Warschau. Kleine Änderungen der Linienführung sind noch vorbehalten.

Dieben zur Schuld. Sie hatten die gestohlenen Gegenstände zuerst bei Tzajka untergebracht, dann aber auf einem Platz an der Pulaskistraße vergraben. Tatsächlich fand man an der Stelle 3 Holzschnitte, 3 Aquarelle, 2 Delgemälde von Kosak, sowie eine historische Flinte. Bezuglich der restlichen 9 Aquarelle sagten die Diebe aus, daß sie diese vernichtet hätten. Ob diese Behauptung stimmt, wird die weitere Untersuchung zeigen.

Wilna. Eine Tür gestohlen. Die Wilnaer Polizei wurde dieser Tage von einem nicht alltäglichen Diebstahl in Kenntnis gesetzt: ein gewisser Leonard Sawicz aus dem Dorf Gieracie stahl die Worte von der Rennbahn. Man fand die wertvolle „Trophäe“ unter seinem Bett.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein sehr geratener Kuchen erfreut die ganze Familie, denn zunächst schätzt die Haushalt das söhne und zuverlässige Baden mit Dr. Detlers Badin-Badipulver und weißjerner, was sie durch die kleine Mühe erpart hat, trotz Verwendung bester Zutaten. Der ganze Familienkreis zollt freudige Anerkennung und lädt sich den nahrhaften Kuchen wohl schmecken. Man kann tüchtig zusangen und sich richtig satt essen, weil man aus Erfahrung weiß, daß ein Detler-Kuchen leicht verdaulich und ohne jede Beißwunde gut bekömmlich ist. Also: „Den Kuchen backe mit „Badin“, dann lobt man immer Dich und ihn.“

Überall, auf den Boulevards, wie im Bois, in Paris wie in der Provinz wird die schöne Frau mit ihrem durch den „Boudoir 5 Fleurs de Forêt“ verjüngten Teint angenehm auffallen.

S. Geson. Das in unserer Stadt bekannte Geschäft für Stahlwaren und Aluminium-Rückengerät, ein gross und detail, wurde jetzt von der Nowomiejskastraße 17 nach dem Hause in der Nowomiejskastraße 3 übertragen. Im Laufe ihres nunmehr 30jährigen Bestehens hat sich die Firma Geson allzeitiges Vertrauen bei ihrer zahlreichen Kundenschaft erworben. Die Firma bezicht ihre Waren unmittelbar von den Fabriken und besitzt ein reich verjehenes Lager von sämtlichen Geräten für den Hausgebrauch, Wringmaschinen, Aluminium-Tüpfen, Bügelseisen, plattiertem Geschirr usw. Nach dem Vorbild vergangener Jahre hat sich die Firma mit einer großen Auswahl von Schlittschuhen für die Schlittschuhläufer unter der Schuljugend und den Sportvereinen versehen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Mittags: „Märchen: „Hanka u Krasnoludków“, nachm.: „Pan Jowalski“, abends: „Pieniądz to nie wszystko“.

Teatr Popularny (Petrikauer Str. 295). — „Wesoły wspólnik“.

Teatr Popularny (Ogrodowastr. 18). — „Dzidzi“.

Heute in den Kinos

Adria: „Das Hohes Lied“ (Marlene Dietrich).
Capitol: „Der Zigeunerkönig“ (Paul Moira).
Casino: „Die Kanallade“ (Clive Brook).
Corso: „In Diensten der Kriminalpolizei“. — „10% für mich“.
Grand-Kino: „Die große Sünderin“ (Claudette Colbert).
Luna: „Eine Nacht des Rausches“.
Metro: „Das Hohes Lied“.
Palace: „Lody Kier“.
Przedwioscie: „Der Sohn der Dschungel“ (Buster Crabbe).
Rakietka: „Babu“ (Aina Ondra).
Nova: „Der Mörder“ (Reale Frixi Lang).
Sztuka: „King-Kong“.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Vom Appellationsgericht in Warschau wurde der Vergleichsvertrag zwischen den Erben des fallierten Friedrich Rauh, Bäckerei, Krakusstrasse 13 in Lodz, und dessen Gläubigern bestätigt, demzufolge die Schulden des Fallierten mit 20 Prozent in drei Teilzahlungen zu 10, 5 und 5 Prozent beglichen werden.

Rund eine Milliarde Zloty

verdiente Polen an der Dollarentwertung.

Die Dollarschulden Polens betragen — die Stabilisierungsanleihe ausgenommen — in Goldparität 2509,9 Millionen Zloty. Nach der starken Entwertung des Dollars betragen diese Schulden nur noch 1519 Millionen, d. h. dass Polen an dem Kurssturz der amerikanischen Währung rund 990 Millionen Zloty verdient hat. Ferner sind an den Dollarschulden privater und Selbstverwaltungsunternehmen etwa 200 Millionen Zloty gespart worden. Insgesamt also haben wir an dem Dolarkursturz über 1 Milliarde Zloty verdient.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. November 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,40	—	—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	51,80	—	—
4% Investitionsanleihe	—	103,00	102,75
4% Prämien-Dollaranleihe	48,25	—	—
Pfandbriefe			
4½% Pfandbr. d. St. Lodz	—	50,50	49,50
8% Pfandbr. d. St. Lodz	43,00	—	—
5% Pandbr. d. St. Lodz	—	54,50	53,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	78,00	77,50
Industrieaktien			
Lodzer Straßenbahn	—	365,00	355,00
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, den 24. November 1933.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,95	359,05	358,05
Berlin	212,50	—	—
Brüssel	124,05	124,36	123,74
Kopenhagen	130,80	131,45	130,15
Danzig	—	—	—
London	29,20	29,34	29,06
New York	5,46	5,51	5,45
New York - Kabel	5,52	5,54	5,48
Paris	34,86	34,94	34,77
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,93	47,05	46,81
Oslo	147,00	147,73	146,27
Stockholm	150,50	151,25	149,75
Zürich	172,58	173,01	172,15

Umsätze unter mittel. Tendenz fester für Devise New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,45—5,44. Golddollar 9,01½. Goldrubel 4,71½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,50. Deutsche Mark privat 211,90.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bananerie	37,60
7% Stabilisierungsanleihe	51,88—52,13—52,00
4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
4% Dollar-Prämienanleihe	48,15—48,25
5% Konversionsanleihe	52,00—52,25—52,00
6% Dolaranleihe	58,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00
Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
Bankpfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	93,00
ländl. Dollarpfandbriefe	37,25
ländl. Pfandbriefe	44,25—44,00—43,60—43,75
5% Pfandbriefe der St. Warschau	58,00
8% Pfandbriefe d. St. Warschau	45,75—46,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau	52,50
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce	37,50

Aktien

Bank Polski 78,50 Starachowice 9,50

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe fester, sehr kleine Aktienumsätze.

Der Dollar in Lodz

B. Der Dollar verkehrte gestern in den Abendstunden im Privatverkehr zum Kurse von 5,40 Zloty Geld und 5,45 Zloty Brief. Die Bank Polski zahlte gestern vormittag 5,35. Das englische Pfund steigt dauernd und erreichte einen Kurs von 29,00 und 29,20 Zloty. Reichsmark 2,11 bis 2,15 Zloty. Österreichische Schilling al pari, tschechische Krone 25,29 Zloty (100 Stück), französische Franken 34,85 bis 35,00 Zloty (100 Stück), Golddollar 9,02—9,04 Zloty. Goldrubel 4,70—4,73 Zloty. Tscherwonetz 92 Groschen. Silberrubel 1,34 Zloty. Silbermünzen 64 Groschen pro Rubel.

Baumwollbörsen

Kb. New York, 24. November (Eröffnungskurse). Dezember 9,78, Januar 9,88.
 Kb. New York, 24. November (Mittelkurse). Dezember 9,88—9,87. Januar 9,93—9,94.

Aus aller Welt

Man sollte es nicht für möglich halten!

Männer pudern und schminken sich.

Auf der sich in Chicago abspielenden Verjüngungsausstellung des mittleren Westens gab ein Kosmetik-Fabrikant aus New York an, daß die Männerwelt ebensoviel ausgibt für Gesichtspomaden, Haarmittel, Rasieren, Zahnpulver, Gesichtsmassage, Fingernägelpolitur, wie die Frauen für allgemeine Verjüngungszwecke. Der jährliche Umsatz wurde von ihm auf 15 bis 20 Millionen Dollar (!) veranschlagt. 5 Prozent mehr als im Jahre 1931! Als Ergründungshast der Zeitzeit hätten die Herren auch damit angefangen, sich die Nasen zu pudern...

Gegenüber solchen Tatsachen kann man sich über die Emanzipierung der amerikanischen Frau nicht wundern! Martha Ziegler (im "Türmer").

Der Erbe der Vanderbilts-Millionen verunglückt

William Kissam Vanderbilt kam soeben bei einem Autounfall in Amerika um. Er war der Erbe des großen Familienvermögens von etwa 400 Millionen Dollar. Er war 27 Jahre alt und unverheiratet. Seine Eltern sind gestorben, seine Großeltern waren gestorben. Die meisten Vanderbilts lassen sich scheiden. Sie zählen zu den besten Familien in USA. Ihr Reichtum stammt zum größten Teil aus Grundbesitz und der New Yorker-Zentral-Eisenbahn. Bis zum Kriege ließen die Gleise dieser Bahn von dem mitten in Manhattan gelegenen Bahnhof auf der Straße entlang aus der Stadt heraus. Vanderbilt Senior kam auf den Gedanken, einen unterirdischen Bahnhof zu bauen und die Gleise unterirdisch aus der Stadt zu führen. Der Plan wurde ausgeführt, und das bisher wertlose Terrain über den unterirdischen Gleisen verwandelte sich in die berühmte Park Avenue, die teuerste Wohnstraße New Yorks mit den elegantesten Hotels. Die Grundstücke gehören heute noch zum großen Teil den Vanderbilts. Williams Schwester Alvia, die einen Herrn Smith geheiratet hat, ist nun Erbin des Vermögens.



Selbstmord zwei Tage vor dem Tod. In die Landesfrankenanstalt in Olmütz wurde der achtzehnjährige Tischlerlehrling Wilhelm Guttmann, der sich einer Lungengenoperation unterzog, eingeliefert. Er litt an fortgeschrittener Tuberkulose. Nach der Operation lag er mit anderen Patienten zusammen und beklagte sich über Atembeschwerden. Er verlangte, daß man ein Fenster öffne, was aber die anderen Patienten nicht zulassen wollten. Deshalb wurde er in einen Raum gebracht, wo er allein sein konnte und es wurde auf seine Bitte auch das Fenster geöffnet. In einem unbewachten Augenblick schleppete er sich zum Fenster und stürzte sich aus einer Höhe von etwa zehn Meter in die Tiefe. Er erlitt schwere Verletzungen, denen er in zwei Stunden erlag. Seine Krankheit war bereits so weit fortgeschritten, daß er nur mehr zwei Tage zu leben hatte.

Selbstsame Verlobung in den Büsten. Der bekannte Fliegeroffizier Wetton von der Londoner Bombardiereskader führte über Brooklands einen Flug aus, auf dem er Fräulein Eileen Agnes Grice als Passagier mitnahm. Als der Apparat eine bedeutende Höhe erreicht hatte, fragte Wetton plötzlich das Mädchen, ob es ihn heiraten wolle. Er fügte hinzu, wenn sie nein sage, werde er das Flugzeug abstürzen lassen. Eileen sagte natürlich sofort ja.

Als sie wieder festen Boden erreicht hatten, erklärte sie, keinen Grund zu haben, die Verlobung rückgängig zu machen.

Tierquälerei in Olmütz. Die Stadt Olmütz in der Tschecho-Slowakei besitzt eine große Anzahl kleiner Röhrenkanäle, deren Reinigung mit Hilfe von — Katzen und Mäusen vor sich geht. Die Katze wird, nachdem man ihr eine Schnur an den Schwanz gebunden hat, in den Kanal hineingeschoben, wo schon vorher eine Maus hineingelegt wurde. Die Katze verfolgt natürlich die Maus bis zur nächsten Defektion, wo man sie fängt und ihr die Schnur abbindet, worauf die zweite Etappe dieses ungewöhnlichen Reinigungsverfahrens eintritt. Augenblicklich sieht sich jedoch die Stadtverwaltung von Olmütz genötigt, auf Grund der Einsprüche der Einwohnerschaft, die diese Tierquälerei nicht länger dulden will, einen Apparat zur Reinigung der Kanalröhren zu kaufen.

Ein Freisur Gewinner von 5 Millionen Franken. Unter großem Interesse der Öffentlichkeit fand die ersteziehung der kürzlich geschaffenen französischen Staatslotterie im Pariser Trocadero statt. Der Haupttreffer von 5 Millionen Frs. fiel nach Tarrascon an einen Freisur.

Kirchliche Nachrichten

Trinitatis-Kirche. Totensonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Schedler; mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache, Pastor Kotula; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Schedler. Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bisar Sterlat. Jungfrauenverein, Konfirmandensaal. Totensonntag, abends 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen, Pastor Schedler. Jugendbund im Konfirmandensaal. Totensonntag, nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jugendbundes, Pastor-Bisar Sterlat. Bethaus in Zubardz, Sierakowstr. 3. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wannagat. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Schedler. Bethaus Balutu, Dworska 2. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wannagat. Idromie (Haus Grabki). Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor-Bisar Schedler. — Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

St. Johanniskirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr mittags.) Sonntag, 9 Uhr früh: Jugendgottesdienst, Pastor Lipiński; vorm. 9.30 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Dobertein; mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache, Pastor Glocz; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Konistorialrat Dietrich; nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst, Konistorialrat Dietrich; abends 6 Uhr: Gottesdienst, Pastor Lipiński. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde über den 2. Brief an die Korinther, Konistorialrat Dietrich. Donnerstag, abends 8 Uhr: Trauerfeier. Alle Trauernden sind herzlich eingeladen. Konistorialrat Dietrich. Neues Jugendheim. Sonntag, den 26. November, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein, Vortrag. Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde. Die Mitglieder werden gebeten, volljährig zu erscheinen. Kirchgesellschaftlicher Kursus, Thema: "Der Reichstag zu Worms", Konistorialrat Dietrich. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Jungdar; abends 8 Uhr: Gefangenstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Musikverein. Weihnachtsbasar des Jungfrauenvereins zugunsten des Erholungsheims. Sonnabend, den 2. Dezember, und Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 3.30 Uhr: Weihnachtsbasar des Jungfrauenvereins. Verschiedene Handarbeiten und Aufführungen. Stadtmissionsaal. Sonntag, abends 7 Uhr: Dramatisch-musikalischer Elternabend, Konistorialrat Dietrich. Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund, Pastor Dobertein; abends 8 Uhr: Helferstunde, Konistorialrat Dietrich. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag, Pastor Dobertein. Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft, Konistorialrat Dietrich. Junglingsverein. Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag, Lehrer Krzywiec. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Lipiński. Früheres Jungfrauenheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Pastor Dobertein. Frauenverein. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Andacht und Vortrag, Konistorialrat Dietrich. Familienabend. Sonntag, abends 7 Uhr: Familienabend des Helferkreises mit Vorträgen und Gesängen. Siehe Stadtmissionsaal. Lichtbildervortrag. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, fällt der Lichtbildervortrag der Trauerfeier wegen aus. Karolew. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Lehrer Liefe. Freitag, abends 6 Uhr: Frauenstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor-Dial. Berndt; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor A. Löffler; von 3.30 bis 5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor A. Löffler; nachm. 5 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Dial. Berndt; nachm. 5 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Bisar Otto; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor-Bisar Otto. Montag, abends 6 Uhr: Frauenbundstunde, Pastor-Dial. Berndt; abends 7 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor A. Löffler. Dienstag, abends 8 Uhr: Helferstunde, Pastor A. Löffler. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Dial. Berndt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerverbandstunde, Pastor-Bisar Otto. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Dial. Berndt. Donnerstag, abends 8 Uhr: Männlicher Jugendbund, Pastor-Bisar Otto; abends 8 Uhr: Weiblicher Jugendbund, Pastor-Dial. Berndt. Chojny. Sonntag, nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor-Dial. Berndt. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenstunde, Wierszowa 17, Pastor-Bisar Otto. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Wierszowa 17, Pastor A. Löffler. Dombrowa. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor A. Löffler.

St. Michaeli-Gem. Bethaus Zgierska 141. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor A. Schmidt; vorm. 11.30 Uhr:

Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Uhr: Friedhofsgottesdienst. Montag, abends 8 Uhr: Jugendverein. Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, im Anschluß Helferstorbereitung. Donnerstag: Hausandacht bei Familie Sommerfeld (Alegan-drowska 205). Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenbund.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocha 42. Totensonntag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst, Pastor B. Löffler.

Evang. Brüdergemeine, Łódź, Jeromiego 56. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Kindergottesdienst; nachm. 3 Uhr: Totenfeiertpredigt, Pfr. E. Schiewe. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenvor- und -stunde; abends 8 Uhr: Jugendbund. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Buse. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Buse. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Buse. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendverein.

Evang.-augsb. Gemeinde zu Aleksandrow. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlfeier. Superintendent Dietrich. Die Hinterbliebenen der im Laufe des Jahres Verstorbenen werden zu dem Gottesdienst eingeladen; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Berndt; abends 8 Uhr: Abendandacht, Pastor Buse. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Buse. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor-Bisar Buse.

Ev.-luth. Gemeinde zu Radomia. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Abendmahlfeier. Superintendent Dietrich. Die Hinterbliebenen der im Laufe des Jahres Verstorbenen werden zu dem Gottesdienst eingeladen; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Berndt; abends 7.30 Uhr: Jugendbundstunde, Pastor Bodamer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Buse. Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Jugendverein, Pastor Buse.

Ev.-luth. Gemeinde zu Radomia. Totensonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl's in Rokicie, Pastor Zander; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche und im Befrei. Montag, abends 7.30 Uhr: Ju-gendbundstunde. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Buse. Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor Buse. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Helfer-

Ev.-luth. Kirche zu Fabianice. Totensonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor-Adjunkt Horn; nachm. 3.30 Uhr: Freudenkreisversammlung, Prediger Grün; abend 7 Uhr: Bibelstunde für die Jungfrauen, Pastor-Adjunkt Horn. Von Sonnabend bis Mittwoch, abends 7 Uhr: Evangelisationswoche von Prediger Sommer aus Aleksandrow. Montag, abends 8 Uhr: Jungfrauenversammlung, Vortrag von Pastor R. Schmidt über "Katharina v. Bora, Luthers Frau, ein Ideal für die Frauen". Dienstag, nachm. 4 Uhr: Vortrag für den Frauenverein über: "Luther als Reformator, als Vater, als Bruder und Vater" von Pastor R. Schmidt. Freitag, abends 8 Uhr: Vortrag für den Junglingsverein über das Thema: "Die 600jährige Geschichte der Stadt Fabianice" und Bibelstunde von Pastor R. Schmidt. Dienstag, abends 8 Uhr: Totenfestgottesdienst; nachm. 3 Uhr: Aufführung des Jugendbundes; "Die Himmelspforte" und Ansprache des Pastors R. Schmidt. Dombrowa. Kindergottesdienstsaal des Herrn Wieje. Sonntag, abends 7.30 Uhr: Abendandacht, Pastor R. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Kopernika 8. Sonnabend 8 Uhr: Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr: Gebetsstunde; nachm. 4.30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde; abends 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 8 Uhr: Freudenkreisstunde für Jungfrauen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde; abends 8 Uhr: Bibelstunde. Dienstag, 8 Uhr: Freudenkreistunde für Jünglinge. Thema: "Die 600jährige Geschichte der Stadt Fabianice" und Bibelstunde von Pastor R. Schmidt. Dienstag, 8 Uhr: Totenfestgottesdienst; nachm. 3 Uhr: Aufführung des Jugendbundes; "Die Himmelspforte" und Ansprache des Pastors R. Schmidt. Dombrowa. Kindergottesdienstsaal des Herrn Wieje. Sonntag, abends 7.30 Uhr: Abendandacht, Pastor R. Schmidt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Lipnica 10. Sonnabend 6.15 Uhr: Bibelstunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: "Lichtsignale aus der unerfahrbaren Welt". Sonntag, 8.15 Uhr: Gebetsstunde; vorm. 10 Uhr: Knabenstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisationsvortrag. Thema: "Ein ungangenehmes Buch". Anschließend: getrennte Männer- und Frauenstunde; abends 7.30 Uhr: Jungmännerstunde. Thema: "Helden"; abends 7.30 Uhr: Vortrag für Jungfrauen. Thema: "Der Sehnsucht Zielen im Jungmädchenleben". Montag, 6.15 Uhr: Bibelstunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: "Was soll ich mit Jesum machen?". Dienstag 4 Uhr: Kinderstunde; 6.15 Uhr: Bibelstunde; abends 7.45 Uhr: Vortrag. Thema: "Des Meisters Ruf". Mittwoch, 3 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr: Bibelbesprechung 1. Petri. Freitag, 8 Uhr: Freudenkreistunde für Jünglinge. Thema: "Die 600jährige Geschichte der Stadt Fabianice" und Bibelstunde von Pastor R. Schmidt. Sonntag, 7.30 Uhr: Evangelisation für alle. Montag, 7.45 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag, 5 Uhr: Kinderstunde; abends 7 Uhr: Freudenkreistunde für Jünglinge. Dienstag, 7 Uhr: Frauen- und Jungfrauenstunde. Donnerstag, 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor Bodamer. Dombrowa. Sonnabend, 6 Uhr: Evangelisationsvortrag für Frauen. Dienstag, 5 Uhr: Gebetsstunde für Frauen. Dienstag, 6 Uhr: Freudenkreistunde für Frauen. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde, Pastor Bodamer.

Christian Science Society, Łódź, Gdanska 21. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in deutscher Sprache. Montag, abends 7.30 Uhr: "Tabea"-Verein für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, abends 7 Uhr: Frauenvor- und -stunde. Für Israeliten: täglich von 4-9 Uhr geöffnet. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kinderstunde; 5 Uhr: Evangeliumsvorlesung.

Missionsverein "Bethel", Nawrot 36, 1. Stock. Sonnabend, 4.30 Uhr: Debellatorium und Chorgesänge vom Jubiläumskreis, Ansprache von Miss Schweizer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenvor- und -stunde. Für Israeliten: täglich von 4-9 Uhr geöffnet.

Christian Science Society, Łódź, Gdanska 21. Sonntag, 10.30 Uhr vorm.: Gottesdienst in deutscher Sprache. Montag, abends 7.30 Uhr: "Tabea"-Verein für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, abends 7 Uhr: Frauenvor- und -stunde. Für Israeliten: täglich von 4-9 Uhr geöffnet.

Evangelische Christen, Łowkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr: Heilsgesundstunde; nachm. 2 Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Evangelisationsversammlung. Im Anschluß: Jugendversammlung. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelstunde, Radogoszec, Sadowa 17. Sonntag, nachm. 11 Uhr: Bibelstunde, Pastor Bodamer.

Adventgemeinde, Wulcanista 57, Hof, 2. Stock. Sonntag, den 26. Nov., nachm. 4.30 Uhr: Vortrag. Thema: "Eine franke Welt" in deutscher Sprache. Privatier: Th. Will, 6 Uhr: Vortrag: "Eine Großmacht der letzten Zeit" in polnischer Sprache. Prediger J. Gomola.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Henke; nachm. 4 Uhr: 10jähriges Stiftungsfest des Frauenbundes, Pred. Henke. Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenvor- und -stunde. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde. Baptisten-Kirche, Nagwista 41a. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenzel; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst und Taufe, Pred. Stettler. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde, Baptisten-Kirche, Balut, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. J. Teiter; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. A. Wenzel. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
"Libertas", Verlagsgef. m. b. H., Łódź, Petrkauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der "Freien Presse": Hugo Wiesoorek.

Theater-Verein „Thalia“

Sonntag, den 26. November,
um 5,30 Uhr nachm. im neuerrichteten **Sängerhaus**

11. Listopada Nr. 21
(Konstantynowska)

2. Wiederholung!

2. Wiederholung!

Das Dreimäderlhaus

Singspiel in 3 Akten nach Franz Schubert. — Bearbeitet von H. Berté.

Prachtvolle Ausstattung!

In den Hauptrollen: Ira Söderström, Irma Zerbe, Julius Kerger, Max Unweiler, Artur Heine, Richard Zerbe u. a.

Karten sind von 1—5 zł. im Vorverkauf bei Gustav Restel, Petrikauer 84 (linke Saalseite), und bei Arno Dietel, Petrikauer 157 (rechte Saalseite), erhältlich.

öffentlicher Vortrag



Am Sonntag, den 26. d. M., findet in Łódź, Wolskastraße 57, Hof, 2. St., um 4,30 Uhr ein religiös-wissenschaftlicher Vortrag statt, wozu freudlichst eingeladen wird.

Thema: "Eine kranke Welt"

Außerdem kommen noch nachstehende Themen zur Behandlung:
Sonntag, den 3. Dezember: "Religiöse Täuschungen unserer Zeit."
Sonntag, den 10. Dezember: "Das Gewissen oder die Stimme Gottes im Menschen."
Sonntag, den 17. Dezember: "Die Wiederkunft Christi".
Sonntag, den 24. Dezember: "Eine Welt nach Herzenswunsch."

Eintritt frei.

Referent: Th. Will.

Łódzer Turnverein „Kraft“



Heute, Sonnabend, den 25. November d. J., pünktlich um 8½ Uhr abends, veranstalten wir einen

Unterhaltungsabend
mit reichhaltigem turnerischen und humoristischen Programm, u. a. erfolgt die Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette von Paul Pauli

„Der Frechdachs“

Nach den Darbietungen Tanz.

Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner ein.

Die Verwaltung.

Die Einladungen sind alltäglich im Verein erhältlich. Beim Eintritt ist die Einladung vorzuzeigen.

6448

Kirchengesangverein „Noticie“



in Ruda-Pabianicka.

Am morgigen Sonntag, den 26. November, im eigenen Vereinshause (Station Marysin)

Fünf-Uhr-Tee

mit Gesangsvorträgen und guter Musik. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Die werten Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins laden hierzu freundlichst ein.

die Verwaltung.

Evang.-luth. Junglingsverein der St. Johannisgemeinde

Stensiewicza 60.

Am Sonntag, d. 26. November, um 5 Uhr nachm. zum drittenmal Aufführung des Märchens

„Dornröschen“

in 5 Aufzügen mit Gesang und Reigen unter Mitwirkung des Streichorchesters.

Gedermann herzlich willkommen!

Eintritt 1 zł., für Kinder 50 Groschen, reservierte Plätze 1,50 zł.

Die Verwaltung.

Chamotte Öfen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Öfen“ an die Gesch. der „Freien Presse“ erbeten.

6498

Junges intelligentes Fräulein sucht Stellung zu Kindern nicht unter 5 Jahren, oder als Verkäuferin. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse“.

1640

Großes „Thalia“-Orchester!

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel
Besonders empfehle reinwollene Waren
eigener Fabrikation für Paletots, Sportpelze,
Ulster und Cheviotanzüge.

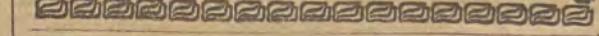


Lampenfabrik Sz. P. Szmalewicz

Lodz, Południowa 8

Telefon 164-39 4200

empfiehlt Lampen in mod. Stilarten,
zu den billigsten Preisen.



RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Pianino, Marke Arnold Fibiger, in gutem Zustande, tollschön, billig zu verkaufen.
Carl Koischwitz, Moniuszki 2. 6453

Hütte reinigt chemisch und fassiert nach System Habig: Pogotowie Krawieckie Kiersza. Wstęp Żeromskiego 91, dzwoń 136-30.

„Pterophyllum Scalare“

(König der Aquarienfische), einzigartig in Polen, kräftige Jungtiere, zu mäßigen Preisen gibt ab: U. Kirsch, Lodz, ul. Stefana 9.

Engrosstelle für Tabakverkauf Kurt Wytrzyk, Lodz, Piotrkowska 141, Tel. 163-49 empfiehlt sämtliche Tabakwaren. 1631



Das größte Weihnachts-

schaufenster,

das täglich viele Tausende sehen,

ist der Anzeigenteil der „Freien Presse“. Rüden Sie darin Ihre Waren ins rechte Licht! Das bringt Ihnen den Erfolg, den Laden voller Weihnachtskunden!